Intervalle

Arbeitskreis Musik in der Jugend 2022 / 2023

amj

Arbeitskreis Musik
in der Jugend

Editorial **1**

75 Jahre Arbeitskreis Musik in der Jugend

Grußwort von Lore Auerbach zum Festkonzert 2

Der AMJ bei sich selbst – die 75-Jahrfeier in Wolfenbüttel 4

Ein Besuch beim Jungen Chorfestival Darmstadt 10

Der Hamburger AMJ feiert den 75. Geburtstag 14

Auf Zeitreise mit AMJ-Mitgliedern 18

Endlich wieder Usedom! **28**

Berichte aus der Kursarbeit

Reizvoll und bereichernd für alle Beteiligten
AMJ Spring Class 2022 – Kinder- und Jugendchorleitung 40

Stimme – Medien – Umwelt
Das 19. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme 46

ZusammenSingen 2022
1. Niedersächsischer Kinder- und Jugendchortag 50

Von Schubert bis La Cucaracha
Deutsch-Französische Musikfreizeit im Schwarzwald 52

Auf Safari im Dreilüt-ZOO
Familienmusikwochenende Dreilützow 2022 54

Kursvorschau: AMJ-Kursprogramm 2023 **57**

Singen ist Soul Food!
Das „HörMal – Chorfest für junge Stimmen“ **68**

Internationale Begegnung in Krisenzeiten
ECA-Generalsekretärin Sonja Greiner im Gespräch **71**

Alle Wege führen nach Rom
Junges Vokalensemble Hannover hält der Pandemie stand **74**

Im Rhythmus von Proben und Fußball
Freizeit des Knabenchors Unser Lieben Frauen Bremen **76**

AMJ-Mitgliedschöre im Portrait

Akademie für Gesang NRW 79

Rundfunk-Jugendchor Wernigerode 82

Informationen und Neuigkeiten **84**

Liebe Leserinnen und Leser,

wie immer zum Jahresende beschäftigt sich der AMJ in den Intervallen mit einer Rückschau – dieses Mal ist es ein besonders opulentes Resümee, denn wir feierten in 2022 sehr ausgiebig unser 75-jähriges Bestehen. Viele von Ihnen waren dabei und haben gewiss bleibende Eindrücke mitgenommen. Die Fotos auf den folgenden Seiten werden die Erinnerungen wieder lebendig werden lassen, und die Berichte laden noch einmal zur Reflektion über die Bedeutung dieses Jubiläums ein. Mein Dank gilt insbesondere unseren beiden Ehrenvorsitzenden: Das Grußwort von Lore Auerbach auf der Festveranstaltung im Wolfenbütteler Lessingtheater war ein überaus bewegender Moment, den ich ganz bestimmt nicht vergessen werde. Und Karl Ermert fasst die ganzen Feierlichkeiten in seiner eigenen Art für uns noch einmal zusammen und zaubert mir schon bei der Lektüre der ersten Zeilen ein Schmunzeln aufs Gesicht.

Aber nicht nur der Bundesverband feierte im letzten Jahr, auch Hessen würdigte sein eigenes 20-jähriges Jubiläum mit einem grandiosen „Jungen Chorfestival" in Darmstadt. Unsere Volontärin Marieke Ziesmann berichtet davon so anschaulich, dass man Lust bekommt, die Übungen und Formate auch einmal zu Hause auszuprobieren. Gleichauf mit dem Bundesverband ist natürlich der Hamburger Landesverband, wo einst die Wiege des AMJ stand. Geradezu von einem „Fest der Begegnungen" schwärmen unser Generalsekretär Hannes Piening und der Landesvorsitzende Hanno Andersen. Die tollen Fotos machen wiederum anschaulich, wie es in Hamburg zur Sache ging!

Ob wohl auch einige Mitglieder in 2022 75 Jahre alt geworden sind? Diese Frage beschäftigte unser Geschäftsstellenteam und ließ daraus eine echte Reportage entstehen, in der sich die InterviewerInnen Hannes Piening und Lore Auerbach im Gespräch mit Wulf Hilbert, Adam Hodgson, Andreas Göpfert und Editha Gombault noch mal so richtig in die Historie des AMJ gruben. Hochinteressant zu lesen für alle, die meinen, dass das doch alles irgendwoher kommt …

Aber nicht nur unser Jubiläum bot attraktive Höhepunkte in 2022: Wir alle waren froh und dankbar, dass die Internationale Jugendkammerchor-Begegnung Usedom endlich wieder stattfinden konnte! Ausgelassene Stimmung, konzentrierte Arbeit, musikalische Genüsse und sommerliche Strandfreuden prägten die zehn Tage an der Ostsee – die Schilderungen von Marieke Ziesmann lassen einen das alles intensiv nacherleben.

Aus dem Kursgeschehen des AMJ gibt es einiges zu erzählen, das nicht nur die TeilnehmerInnen interessieren wird, sondern auch jene, die darüber nachdenken, welchen Kurs sie im nächsten Jahr besuchen wollen. Highlights sind hier natürlich der Bericht vom – wie immer sehr gut besuchten – Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme und der Bericht vom neu formierten Niedersächsischen Kinder- und Jugendchortag. Stöbern Sie schließlich ausgiebig in unserem attraktiven Kursprogramm, das wieder jede Menge zu bieten hat: Wir hoffen, Sie werden fündig und nehmen unsere Angebote in 2023 wahr! Wir freuen uns schon auf Sie!

Gabriele Nogalski
Bundesvorsitzende

Die Gründungsväter und Gründungsmütter würden staunen!

Grußwort von Lore Auerbach, Ehrenvorsitzende des AMJ, zum Festkonzert „75 Jahre AMJ" in Wolfenbüttel, 09. Juli 2022

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des AMJ sowie im AMJ,
ich denke, damit habe ich alle, die hier sind, angesprochen.
Am 10. November 1947, gerade zweieinhalb Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, trafen sich in Hamburg 16 Freunde, darunter elf Männer und fünf Frauen, und diskutierten die Gründung eines Freundeskreises als Dach für die wieder entstehenden Chöre und Singkreise. Wenn man sich das Wortprotokoll der damaligen Sitzung[1] anschaut (an sich schon erstaunlich, dass es sowas gab), dann sieht man, wie diese 16 VorgängerInnen des AMJ darum gerungen haben, wo der Standort in der Zukunft sein sollte. Und sollte es um Musik gehen, reine Musik, oder um Musisches, Musik und Puppenspiel, Laienspiel, Tanz, Werkarbeit? Die Diskussion wogte hin und her. Sollte an die Jugendmusikbewegung der zwanziger Jahre vor dem Schisma zwischen der „Musikantengilde" und dem „Finkensteiner Bund" angeknüpft werden? Die meisten der Anwesenden waren bis 1933 in der Musikantengilde aktiv gewesen. Man hatte Kontakt zum „Arbeitskreis für Hausmusik", dem Nachfolgeverein des Finkensteiner Bundes, gesucht, aber es hatte keine Reaktion gegeben. Welcher Name sollte für den neuen Bund stehen? Die Namen, die da fielen, beinhalteten Musik, Gesellschaft, Kreis, Jugend, Heimat, Deutsch, auch den Rückgriff auf die Musikantengilde. Sollte es ein Freundeskreis oder ein Verband werden? Nein, kein Verband, sondern ein Bund. Wie sollte es mit der Mitgliedschaft sein? Man durfte sich anmelden, aber ob man angenommen wurde, würde ein Rat entscheiden. Welche Reichweite sollte dieser Bund haben? Nicht nur Hamburg. Es gab

1 „Protokoll der Sitzung am 10. November [1947] 10 – 14 Uhr, in den Räumen des Amts für Schul- und Jugendmusik, Hamburg 1, Kurze Mühren 39, zur Gründung des Bundes deutscher Sing- und Spielkreise." Das Original befindet sich im Archiv der deutschen Jugendmusikbewegung, Burg Ludwigstein. Bei Interesse kann eine PDF-Kopie bei der Geschäftsstelle des AMJ angefordert werden.

Überlegungen zu Kontaktpersonen in allen vier Besatzungszonen. Auch für den Vorstand wurden Namen diskutiert. Gottfried Wolters wurde vorgeschlagen. Er lehnte ab und meinte, mit 37 Jahren wäre er der Jüngste hier. (Was nicht stimmte, da gab es noch eine 31-jährige Frau. Aber Frauen kamen damals für Vorstände nicht in Frage.) Und er wäre zwar der Jüngste, aber für diese Position wäre er zu alt. Einer hielt sich politisch für zu belastet. Die gesetzliche Vorgabe musste eingehalten werden: Vorstandsmitglieder durften nicht in der NSDAP gewesen sein. Für Beiratsmitglieder galt das nicht. Und in welchem Geist das Ganze stattfand, verrät ein Zitat von Fritz Jöde: „Es muss ausgesprochen werden, es wird so sein, dass innerhalb dieses kulturell gerichteten Jugendbundes die Führerschaft des kommenden Volkes zu suchen ist." – Ich glaube, so sehen wir im heutigen Vorstand unsere Bestimmung nicht. Die Versammlung schloss laut Protokoll ohne konkrete Namens- und Personen-Vorschläge.

Es wurde aber eine erste Mitgliederversammlung für den 13. November, also drei Tage später, einberufen. Bei den Kommunikationsmitteln, über die man damals verfügte – kaum jemand hatte einen Telefonanschluss – kann man sich nur wundern. Und über das Vereinsrecht hatte man wohl auch nicht nachgedacht. Das Protokoll schließt mit: „Auf dieser Versammlung soll der Name festgelegt werden. Alle Mitglieder sollen sich inzwischen Vorschläge überlegen." Am 13. November wurde dann von 16 FreundInnen aus Hamburg und Umgebung eine Satzung beschlossen und ein Vorstand mit einem Beirat gewählt. Der Name war „Bund Deutscher Sing- und Spielkreise" und Fritz Jöde wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der Name „Musikantengilde" taucht in der Niederschrift über die Versammlung, die für die Eintragung ins Vereinsregister auf den 10. November vordatiert wurde, nicht auf, wurde aber inoffiziell verwendet, bis der Verein sich fünf Jahre später in „Arbeitskreis Junge Musik" umbenannte. Was fällt auf? Es kamen Menschen zusammen, die zwischen 30 und 60 Jahre alt waren, die den Krieg erlebt hatten, desillusioniert wurden, nach Orientierung suchten und alte Erfahrungen in die Zukunft übertragen wollten, mit mehr Anknüpfung an lieb gewonnenes Altes und dennoch als Neuanfang. Und erstaunlich war: kein einziges Mal tauchten die Wörter „International" oder „Europa" auf, obwohl sich die Nachkriegsjugend bereits 1947 nach Austausch über die eigenen Grenzen hinaus sehnte. Gerade hier aber werden der AMJ und seine ProtagonistInnen in den folgenden 75 Jahren wichtiges Engagement zeigen: mit großen Veranstaltungen zur internationalen musikalischen Jugendbegegnung wie dem EUROTREFF und der Jugendkammerchor-Begegnung auf Usedom, durch ChorleiterInnen-Austausch, zum Beispiel mit den USA und Israel, als Mitbegründer der Europäischen Föderation Junger Chöre (heute European Choral Association) sowie der International Federation of Choral Music und durch Übernahme von Leitungsfunktionen dort.

Die Gründungsväter und Gründungsmütter würden staunen, wenn sie sehen könnten, was aus ihrem Freundeskreis geworden ist. Ihnen heute unser Dank für die Initialzündung und dem heutigen AMJ einen herzlichen Glückwunsch!

Der AMJ bei sich selbst – die 75-Jahrfeier in Wolfenbüttel

Von Karl Ermert

75 Jahre nicht nur zu überstehen, sondern zu bestehen, ist auch für einen Musikverband nicht selbstverständlich. Und dass man diese Zahl in gutem Zustand erreicht, schon gar nicht. So sah es auch der AMJ-Vorstand und entschied sich, ordentlich zu feiern, und zwar in Wolfenbüttel – Standort des AMJ-Bundesverbandes seit 1978, immerhin 54 der 75 Jahre seiner Existenz. So wurde daraus ein veritables Projekt mit einem Vorlauf von fast zwei Jahren, das in den Ereignissen am 9. und 10. Juli 2022 seine Zielpunkte fand. Es hat sich gelohnt! Herzlichen Dank an das Geschäftsstellen-Team unter Leitung von Generalsekretär Hannes Piening für Konzept, Planung und reibungslose Durchführung. Der Chronist muss gestehen, dass er Partei war und ist, umso mehr aber daran interessiert, ob und wie „sein" AMJ diese Aufgabe meistert. An der Struktur des Festprojekts konnte man ablesen, wofür der AMJ stand und steht: für Bildung und Begegnung im Medium der Musik für alle Altersgruppen, vor allem für die Jugend – und das mit Anspruch auf Qualität, sowohl der Vermittlung wie des Ergebnisses.

Das Programm begann mit einem KiTa-Projekt: Eine Woche lang lernten über hundert Kinder aus fünf Kindertagesstätten aus Wolfenbüttel und dem Landkreis mit ihren ErzieherInnen unter Leitung von Janina Beutler, Monika Merz, Gerhart Roth und Dagmar Wortmann neue Lieder und wie man (besser) singt. Die Ergebnisse konnte man im Familienkonzert am 10. Juli wahrnehmen. Zwei Tage später reisten der Ulmer Spatzen Chor (Leitung: Hans de Gilde) und der Mädchenchor Skowronki (Leitung: Alicja Szeluga) zur fünftägigen Deutsch-Polnischen Mädchenchorbegegnung in Wolfenbüttel an. Unter Leitung des bewährten spanischen Spitzen-Chorleiters Basilio Astulez erarbeiteten rund 75 Mädchen den musikalischen und performativen Höhepunkt des Festkonzerts am 9. Juli. Ein „Glückwunschchor" unter Leitung von Jan Schumacher kam am 8. Juli zu einem Probenwochenende in der Landesmusikakademie Niedersachsen zusammen, ebenso fand zur

Beginn des großen AMJ-Jubiläums: Über 100 Kinder kommen zum KiTa-Projekt „Zeit zum Singen" zusammen.

Basilio Astulez in seinem Element: choreographische Arbeit mit den Sängerinnen der Deutsch-Polnischen Mädchenchorbegegnung.

selben Zeit ein Streichorchesterkurs unter Leitung von Tobias Rokahr statt. Der Einsatz der Ensembles und ihrer Leitungen mündete ebenfalls in das Familienkonzert am 10. Juli. Hinzu kam eine „Klangmeile" in der Wolfenbütteler Innenstadt am Vormittag des 9. Juli, bei der zusätzlich noch acht Instrumental- und Vokalensembles aus Schulen und der Musikschule Wolfenbüttel mitwirkten. Mit dieser Aktion nahm der AMJ konzeptionell eine Tradition auf, die für viele WolfenbüttelerInnen in den EUROTREFF-Jahren schon ein Besuchs-„Muss" geworden ist. Auch diesmal funktionierte es, zumal über die musizierenden Ensembles schon so viele EinwohnerInnen Wolfenbüttels eingebunden waren. Soziokulturelle und künstlerische Performance passten zusammen. Für viele der Ensembles war dieses Straßenmusizieren eine neue – und mutmachende – Erfahrung.

Den musikalischen Qualitätshöhepunkt des Wochenendes stellte das Festkonzert am 9. Juli im nahezu voll besetzten Wolfenbütteler Lessingtheater dar. Vorsitzende Gabriele Nogalski konnte rund 350 BesucherInnen aus ganz Deutschland begrüßen, darunter, wie es sich gehört, auch viele Ehrengäste: Bundestagsabgeordnete, Landtagsabgeordnete, Ratsmitglieder aus Wolfenbüttel, den Präsidenten des Deutschen Musikrats und natürlich die große AMJ-Familie aus Bundesvorstand, Landesvorständen und Beirat, etlichen KursdozentInnen und nicht zuletzt ihren fünf noch lebenden VorgängerInnen als Vorsitzende, allen voran Lore Auerbach.

Das Konzert wurde schwungvoll und thematisch passend von beiden kombinierten Mädchenchören unter Leitung von Basilio Astulez mit „Clap Yo' Hands" von George Gershwin eröffnet. Das Grußwort des Wolfenbütteler Bürgermeisters sowie die Grüße von Rat und Verwaltung wurden von seiner Stellvertreterin überbracht. Elke Wesche-Möller würdigte die grundlegende Position von „Singen und Musizieren als Bestandteil unserer Kultur", zu der der AMJ beispielhaft beitrage. Wolfenbüttel sei stolz auf die lange Geschichte des AMJ in

Spontanes Begegnungskonzert des KiTa-Projekts und der beiden Mädchenchöre.

Am Freitag startet der AMJ-Glückwunschchor, angeleitet von Jan Schumacher.

der Stadt, insbesondere mit dem EUROTREFF seit 1988, „originell, mutig und weltoffen". Es folgte der Ulmer Spatzen Chor, seit 1998 unter Leitung von Hans de Gilde, mit seinem Eigenprogramm. Stücke von Bach bis Chilcott ließen, mit der routinierten Begleitung von Barbara Comes am Klavier, die Leistungsfähigkeit und stilistische Bandbreite des Chors zwischen Klassik, Romantik, Jazz und Gospel sehr gut erkennen. Lore Auerbach, AMJ-Vorsitzende von 1988 bis 2000 und seither als Ehrenvorsitzende treue Begleiterin des Vorstands, blickte anschließend anhand der damaligen Protokolle in origineller Weise auf das nicht unkomplizierte Gründungsgeschehen des AMJ in Hamburg am 10. und 13. November 1947 zurück. Dieses Grußwort, seinerseits ein historisches Zeugnis, kann man auf Seite 2 lesen. Das nächste Konzertkapitel wurde geschrieben vom Chór Dziewczęcy Skowronki, dem Mädchenchor Skowronki aus Poznań, seit 1991 unter Leitung von Alicja Szeluga. Am Klavier begleitete Czesław Łynsza, am Schlagzeug Beata Polak. Der Chor zeigte unter anderem mit Stücken von Frode Fjellheim und Darius Lim schon etwas außerhalb des Konventionellen, welches Potential und welche Qualität sängerisch wie auch choreografisch in ihm stecken. Begeisterter Beifall war der Lohn. Ein drittes Grußwort stand noch zwischen den BesucherInnen und dem musikalischen Höhepunkt des Konzertes. Es wurde von Martin Maria Krüger gesprochen, dem Präsidenten des Deutschen Musikrats und insoweit protokollarisch höchsten Repräsentanten des organisierten Musiklebens. Der AMJ sei „keiner der großen Verbände im DMR, aber ein ganz besonders wichtiger und virulenter", sagte er, und „wenn ich zum AMJ komme, komme ich zu den Wurzeln des DMR". Er skizzierte den Anteil des AMJ im Jahr 1953 bei der Gründung des DMR als „Arbeitsgemeinschaft Musikerziehung und Musikpflege" (AGMM) auf Betreiben der bundesrepublikanischen Kultusministerkonferenz und der UNESCO, die für den Internationalen Musikrat eine deutsche Sektion als Ansprechpartner haben wollte. In dieser AGMM habe

Genauso konzentriert proben zeitgleich die 25 StreicherInnen unter der Leitung von Tobias Rokahr.

Die „Klangmeile" am Samstag: traditionelles Musizieren in der Wolfenbütteler Fußgängerzone.

der AMJ eine wichtige Rolle gespielt. Krüger versäumte nicht, sein Ceterum Censeo vorzubringen: Das reiche Amateurmusikleben in Deutschland, allein 60.000 Chöre, um das wir in der Welt beneidet würden, sei nicht etwa ein Verdienst der sträflich vernachlässigten Musikerziehung in den Grundschulen, sondern das der zahlreichen und großen Musikverbände mit ihrer außerschulischen Bildungsarbeit.

Unter ihnen spiele gerade der AMJ mit seinem Bildungsprogramm eine wichtige Rolle.
Und dann kam das ganz große Chorkino: Basilio Astulez, der Zauberer aus dem Baskenland, präsentierte mit den kombinierten Kräften aus Ulm und Poznań das, was sie (freilich musikalisch schon vorbereitet zu Hause) in den vergangenen vier Tagen erarbeitet hatten. Fünf Werke aus aller Welt vom japanischen „Aizu-Bandai-San" bis hin zum kolumbianischen „Maquerule", verschmolzen quasi zu einem musikalischen, sängerischen und nicht zuletzt choreografischen Gesamtkunstwerk. Das schaffte Astulez in ganz typischer und unnachahmlicher Art durch seine Mehrfachbegabung als Musiker, Chorleiter, Tänzer und Choreograf, der mit seinem ganzen Körper dirigiert – sensationell, wie perfekt die jungen Sängerinnen dies voll sichtbarer Faszination und Freude umsetzten. Begeisterter Beifall und Standing Ovations erwiesen ihnen, Astulez und den begleitenden InstrumentalistInnen sowie auch den heimischen ChorleiterInnen die verdien-

Das Festkonzert am Samstagabend … einfach umwerfend und begeisternd!

Chöre und Publikum applaudieren für Alicja Szeluga, Beata Polak, Basilio Astulez, Hans de Gilde, Barbara Comes und Czesław Łynsza (v.l.n.r.).

te Anerkennung. Für den heiteren und stimmungsvollen Ausklang sorgte – AMJ-typisch – Jan Schumacher mit einem Offenen Singen, das das ganze Publikum musikalisch und körperlich in Schwingungen versetzte und es schließlich, Klassiker für solche Gelegenheiten, das südafrikanische Traditional „Ipharadisi" singend in den Abend entließ. Es schloss sich ein gemütliches Beisammensein, neudeutsch „Get Together", aller Gäste in der Landesmusikakademie in Wolfenbüttel an, bei dem manches Wiedersehen nach langer Zeit gefeiert und viele alte und neue Geschichten unter den Gästen ausgetauscht wurden.

Nach dem Eindruck des Chronisten war der AMJ bei dem Festkonzert mindestens ebenso bei sich selbst wie bei dem, wenn man so will, sozialkulturellen Highlight des Wochenendes: dem Familienkonzert am Nachmittag des 10. Juli in der Wolfenbütteler Lindenhalle. Vorsitzende Gabriele Nogalski konnte nach einer durch Gerhart Roth angeleiteten musikalischen Eröffnung an die 500 ZuhörerInnen begrüßen. Landrätin Christiana Steinbrügge schloss sich mit einem freundlichen Grußwort an. Im ersten Programmpunkt führten alle KiTa-Kinder zusammen auf, was sie gelernt hatten. Und das war schon wirklich schön, insbesondere für die zahlreich anwesenden Eltern und Verwandten, die begeistert waren über das, was sie da zu hören und zu sehen bekamen. Konzentration und Qualität, mit der die Kinder ihr gar nicht so kleines Liedprogramm absolvierten, waren beachtlich – und natürlich ihr glückliches Staunen über den Beifall, der über sie hereinbrach.

Der Abschluss des Jubiläumswochenendes: das Familienkonzert am Sonntag in der Lindenhalle.

Ein großes Dankeschön an alle, die den AMJ auf vielfältige Weise unterstützt haben!

Es folgte das Streichorchester unter dem Motto „Endlich wieder Orchester“ mit vier gelungen dargebotenen Stücken von Dvořák, Genzmer und Mozart. Anschließend präsentierte der „Glückwunschchor“ sein in den Tagen zuvor erarbeitetes Programm mit Stücken, unter anderem von Orlando di Lasso und Stephen Paulus sowie den zwei Schlagern „Du passt so gut zu mir“ und „Aux Champs-Elysées“ – ein musikalisch durchaus anspruchsvolles, aber auch gefälliges Programm. Spontan hatten etliche aktuelle Vorstandsmitglieder und auch frühere Vorsitzende wie Andreas Göpfert und Helmut Steger den Glückwunschchor verstärkt. Der Spaß am Singen war ihnen anzusehen. Auch wenn das KiTa-Eltern-Publikum ein wenig schwächelte, nachdem ihr emotionaler Bindungshöhepunkt schon gleich am Anfang stattgefunden hatte, hielten doch die meisten durch und erlebten so auch noch das Konzertende mit dem erneut vergnüglichen Offenen Singen mit Jan Schumacher, das in dem hingebungsvoll geschmetterten „Va, pensiero, sull’ali dorate“ Giuseppe Verdis seinen Abschluss fand – heitere Mienen überall.

So war die 75-Jahr-Feier des AMJ in Wolfenbüttel, wie er ist oder doch immer sein will. Groß, vielfältig, menschenfreundlich, bildsam und unterhaltend, begeisternd, kulturell und künstlerisch qualitätvoll. Der Chronist ist zufrieden.

Interesse an der AMJ-Vergangenheit?
Mehr Informationen:
www.amj-musik.de/historie

Die Großen und die Kleinen fangen sich gegenseitig auf

Ein Besuch beim Jungen Chorfestival Darmstadt des AMJ Landesverband Hessen, 27. bis 29. Mai 2022

Von Marieke Ziesmann

Ich bin ziemlich gespannt, als ich mich auf den Weg zum Jungen Chorfestival nach Darmstadt mache – mein zweiter Veranstaltungsbesuch als Volontärin beim AMJ. Ich habe im Vorfeld einen Ablaufplan erhalten, trotzdem kann ich noch gar nicht genau einschätzen, was mich erwartet – ich möchte einfach so viel wie möglich dort mitnehmen. Ich reise am Samstag, dem zweiten Festivaltag, an. Einen ganzen Tag voller Proben haben die Kinder und Jugendlichen dann schon hinter sich. Als ich auf dem Schulhof des Ludwig-Georgs-Gymnasiums ankomme, ist schon ordentlich etwas los – ich habe direkt die Mittagspause erwischt und rund 70 TeilnehmerInnen wuseln über den Schulhof. Auf jeder Menge Bierzeltgarnituren haben alle aus dem Kinder- und dem Teeniechor-Atelier Platz. Als dann der Jugendchor nach seiner Probe zum Essen ankommt, müssen die Kleinsten auch schon wieder los in die Turnhalle, zur Fokussierung mit Yoshi Kinoshita. Wie ich später durch den Ideengeber des Projekts und ehemaligen Vorsitzenden des hessischen Landesverbands Gerhart Roth erfahre, ein ganz neu entwickelter Programmpunkt. Im Rahmen der Fokussierung werden zum einen die Lieder der stattfindenden Workshops aufgegriffen und inhaltlich sowie textlich noch einmal vertieft. Zum anderen ist es aber auch eine Art Sensibilitätstraining. Es geht viel ums aufeinander Hören, Acht geben und physische Aspekte. Ich mache es mir auf dem Boden bequem und beobachte, wie sich Pärchen gegenseitig an einem Finger führen – jeweils ein Kind mit geschlossenen Augen. Später bewegen sich die Kinderchor-TeilnehmerInnen in längeren Schlangen und lassen sich wieder von einer Person leiten. Auch die Gruppe des Teeniechors macht anschließend eine Fokussierung – sie achten und hören besonders auf den eigenen Puls. Gerhart erzählt mir von der Reaktion der Atelierleiter auf diese Methode: „Das ist ja spannend, das bringt uns ja für unsere Arbeit eine ganze Menge!“ Stimmt – den ersten Eindruck davon bekomme ich, als ich bei der Nachmittagsprobe des Kinderchor-Ateliers im Gemeindehaus der Darmstädter Kirche eintreffe. Dort werden nämlich gerade die mit Yoshi in der Fokussierung erarbeiteten Choreographie-Elemente in die Lieder

mit eingebaut. Nach diesem kurzen Block darf natürlich auch wieder Chorleiter Gregor Knop vorn stehen und es wird fleißig weiter geprobt. Als nächstes schaue ich direkt gegenüber auf der Empore der Stadtkirche Darmstadt beim Teeniechor-Atelier vorbei. Ich habe Glück und kann sogar dem engagierten Gesangspädagogen Mathias Schlachter noch bei seiner Stimmbildungs-Einheit zusehen. Diese ist nämlich auch ein festes Element im Festivalprogramm, vom Einsingen vor Probenblöcken bis hin zu Einzelstimmbildung – und das nicht ohne Grund, wie mir Vorstandsmitglied und ehemaliges HR-Kinderchor-Mitglied Conny erzählt: „Wenn wir als Kinder nicht schon diese Stimmbildung gehabt hätten, könnten wir alles, was wir damals aufgebaut und verinnerlicht haben, heute nicht so abrufen." Hier wird also die Basis für viele weitere Jahre gelegt. Nach der Stimmbildung geht es auch für die 12- bis 14-Jährigen weiter mit Proben bei Christian Roß, der als Kantor an der Stadtkirche Darmstadt Zuhause ist.

Natürlich möchte ich auch noch in das dritte und letzte Atelier unter Leitung des Wiesbadener Kantors Niklas Sikner hineinschnuppern – den Jugendchor mit den Ältesten ab 15 Jahren aufwärts. Nach einem kleinen Spaziergang erreiche ich deren Probenort, die Pauluskirche, und bin ganz verblüfft, wie viele Jugendliche dort singen. Mit knapp 70 SängerInnen ist dies auf jeden Fall die größte Gruppe. Grund dafür ist, dass sich die Workshops, wie ebenfalls im Kinderchor- und Teeniechor-Atelier, aus verschiedenen Chören zusammensetzen: der Singschule der Darmstädter Kantorei an der Evangelischen Stadtkirche Darmstadt, der Kinder- und Jugendkantorei der Evangelischen Singakademie Wiesbaden und der Kinder- und Jugendkantorei St. Georg Bensheim. Das Jugendchor-Atelier wird zudem noch von SängerInnen des Jugendchors am Alten Kurfürstlichen Gymnasiums Bensheim unterstützt. Somit kommen vor allem in dieser Workshopgruppe einfach viele Stimmen zusammen. Die 19-jährige Lorena aus Bensheim ist darüber sehr erfreut: „Ich finde das Mischkonzept gut, weil wir viel mehr machen können und weitaus mehr Leute sind als in unserem eigenen Chor. Es klingt viel voller und das motiviert einen irgendwie stärker, auch lauter zu singen

und da mehr Elan reinzustecken." Die Idee, diese Chöre zu vermischen, bestand schon länger aufgrund des Wunsches nach mehr Kooperation und Begegnung, vor allem nach der Pandemie. Auch die Atelierleiter sind sehr angetan von diesem Konzept. „Jugendliche sind erst einmal kritisch, wenn jemand Neues vor ihnen steht. Man muss sie zunächst überzeugen und teilweise auch ein bisschen diskutieren. Dadurch können sie aber letztendlich auch selbst etwas in der Gruppe bewirken und man gerät in einen Austausch. Das ist eine sehr schöne Erfahrung", erzählt Christian Roß. Auch Study-Tour-Teilnehmer Gerhard Ropeter ist begeistert: „Es ist faszinierend, wie gut die Gruppen ineinander aufgehen, man merkt gar nicht, dass sie verschiedenen Chören entstammen". Auch auf mich wirken die Chorgruppen überraschend homogen.

Nach kurzer Zeit muss ich mich auch schon wieder aufmachen, um rechtzeitig zum Konzert des Abends in die Stadtkirche zu kommen – Kinderchor und Teeniechor gestalten dieses gemeinsam. Für den Kinderchor ist es das letzte Event, sie fahren danach wieder nach Hause. Auf dem Kirchplatz treffe ich Emma (11) und Bennett (10) aus der Wiesbadener Kinderkantorei und will mehr darüber wissen, wie sie das Festival und die Begegnung der Chöre empfunden haben. Die beiden erzählen mir, dass sie trotz vorherigem Proben Zuhause anfangs großen Respekt vor den neuen Stücken hatten und auch Zweifel an der Trennung ihres eigenen Chores. Letztendlich fanden sie es jedoch gut, dass man sich in diesen neuen Konstellationen besser kennenlernen konnte. Am meisten haben sie genossen, dass das Festival die Reise des Wiesbadener Chors mit sich brachte. „Das war so schön, dann konnte man sich mal näher mit allen unterhalten und nicht nur wenn man sich mal die Stunde bei der Chorprobe gesehen hat", sagt Emma. Auch im Abendkonzert wird die Chorbegegnung deutlich, denn beide Ateliers führen ebenfalls Stücke gemeinsam auf. Besonderes Highlight zum Abschluss ist John Rutters Stück „Look at the World", das vereint gesungen wird. Auch der Jugendchor stimmt von der Empore aus mit ein. Nach Abreise des Kinderchors versammeln sich die restlichen Teilnehmenden wieder auf dem Schulhof, um den Tag mit gemeinsamem Grillen und anschließendem Singen in der Turnhalle ausklingen zu lassen. Das will ich mir nicht entgehen lassen – und es lohnt sich, da nach ein paar gemeinsamen Stücken alle

Einzelchöre noch einmal Songs aus ihren eigenen Repertoires präsentieren. Den Spaß dabei sieht man ihnen deutlich an und die Stimmung ist ausgelassen – ein gelungener Abschluss des Tages!

Am nächsten Tag, dem Festivalsonntag, findet dann nach erneuten kurzen Probeneinheiten das große finale Konzert mit Programm des Teenie- und des Jugendchorateliers statt. Ein besonderer Höhepunkt hier ist zusätzlich ein Block der Ehemaligen des HR-Kinderchors, der einst von Gerhart Roth geleitet wurde. Für ihn ist dies eine doppelte Freude, da heute auch sein 80. Geburtstag ist. Natürlich darf hier auch ein Ständchen in der proppenvollen Kirche nicht fehlen! Wer mag, ist am Abend noch herzlich eingeladen, das Konzert der Vokalformationen Yale Schola Cantorum und Juilliard415 in der Darmstädter Kirche zu besuchen. Laut Landesverbands-Vorsitzendem Ralph Scheiner ein optimaler Abschluss: „Die Konzerte geben dem Festival einen perfekten Bogen. Es wird alles abgedeckt und Eindrücke vermittelt, von den ganz Kleinen und was aus ihnen werden kann (Ehemalige HR-Kinderchor) über die drei Alterskategorien bis hin zu den richtigen Profis." Geburtstagskind Gerhart Roth ist sehr glücklich über den Verlauf des Festivals und bedankt sich herzlich bei Ralph Scheiner und den zahlreichen fleißigen ehrenamtlichen HelferInnen: „Ohne die, die im Hintergrund ackern, würde das nicht funktionieren!"

Voller wunderbarer Impressionen mache ich mich auf den Weg nach Hause und bin sehr froh, dass ich dieses Projekt miterleben durfte. Ich gratuliere dem AMJ Landesverband Hessen zu diesem gelungenen Festival voller Begegnungen und Inspiration und hoffe sehr auf eine Fortsetzung im Interesse aller jetzigen und zukünftigen Beteiligten!

AMJ Landesverband Hessen
www.amj-hessen.de

Musikalische Begegnungen, so wie man sich den AMJ vorstellt

Der Hamburger AMJ feiert den 75. Geburtstag, 01. bis 02. Oktober 2022

Von Hannes Piening und Hanno Andersen

Anfang Oktober 2022 war es endlich so weit: Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung öffnete der Hamburger Landesverband die Türen der Wichern-Schule in Hamburg-Horn für das fulminante Abschlussfestival des AMJ-Jubiläumsjahres. Das zweitägige Mitmach-Event war vom fünfköpfigen Vorstand und Christine von Bargen aus der Hamburger AMJ-Geschäftsstelle sowie dem Bergedorfer Musikalienhändler Stefan von Merkl, der dem Vorstand mit Rat und Tat zur Seite steht, akribisch vorbereitet worden. Natürlich war die Planung solch einer Großveranstaltung eine riesige Herausforderung, vor allem, wenn man bedenkt, dass das Festival eigentlich in der Hamburger Musikhochschule stattfinden sollte. Diese hatte aber kurzfristig die Zusage zur Nutzung der Räumlichkeiten zurückgezogen. Glücklicherweise konnte Hanno Andersen seine Schule als neuen Austragungsort gewinnen. Im Nachhinein stellten alle Beteiligten fest, dass die Schule wesentlich besser geeignet war als die HfMT. Nach dem aufwändig beschilderten Weg vom U-Bahnhof „Rauhes Haus“ gelangte man durch den Haupteingang am Horner Weg zur Begrüßung und Anmeldung in der Eingangshalle mit Blick auf viele einladend dekorierte Tische für Pause, Austausch und Essen. Die Corona-Teststation wurde diskret vorm Lehrerzimmer platziert. Von der langgestreckten Pausenhalle aus führte der Weg zu den verschiedenen Veranstaltungsräumen, zur KiTa für die ganz Kleinen, zur Gymnastikhalle fürs Tanzen, zur kreisrunden Schulkapelle für die Chöre, immer mit Blick auf das großzügige Außengelände, bis zum Bereich, in dem Saiten- und Blasinstrumente unter fachlich versierter Anleitung ausprobiert werden konnten. Die Schul-Aula im Neubau des Wichern-Forums diente als zentraler Versammlungsort. Im Foyer waren ebenfalls Instrumente aufgebaut – das gesamte Bandequipment, dazu Kesselpauken, Orchester-Xylophon und diverse Percussion-Instrumente. Von dort ging es in die großen, hellen und zweckmäßig ausgestatteten Musikräume. Dies alles bot einen optimalen Rahmen für ein Fest der Begegnung. Geplant waren insgesamt

23 thematisch unterschiedliche Workshops. Im Angebot waren unter anderem „Gut gehüpft – gekonnt gesungen“ von Ulrike Wollstadt, „Sing Klassik für Kids“ mit Friedhilde Trüün, Trommel-Workshops mit Steffen Hanschmann oder Andre Stammsen,„Voice-Impro“ mit Katja Prante und Malte Hansen, ein „Orchester für Alle“ mit Christine Philippsen sowie Vokalimprovisation im Chor mit Uschi Krosch. In der Holzwerkstatt konnte bei Sherif Flöhr eine eigene Cajon gebaut und später der professionelle Umgang mit dem neuen Mini-Schlagzeug erlernt werden. Am Samstag fand ein Popchor bei Anne Niemann und am Sonntag ein Projektchor für klassische Chorliteratur statt.

Auch die Vorstandsmitglieder ließen es sich nicht nehmen, selbst als KursleiterInnen aktiv zu sein – der gesamte Vorstand war während der zwei Tage voll im Einsatz. Hanno Andersen und Hendrikje Witt leiteten Tanz-Workshops und Marianne Steinfeld war für die StreicherInnen-Angebote verantwortlich. Als der eingeplante Projektchorleiter Matthias Mensching kurzfristig ausfiel, übernahmen Marta Garcia und Hanno Andersen kurzerhand die Leitung des vierstündigen Workshops mit anschließendem Auftritt. Eingerahmt wurden die Kurse durch ein Morgen-, ein Nachmittags- und ein Abendplenum – musikalische Begegnungen, so wie man sich den AMJ vorstellt. Dazu gehörten Präsentationen, Offenes Singen, Konzerteinlagen und Bewegungselemente – animierend und inspirierend, vielstimmig, generationenübergreifend und familienverbindend. Bei dieser Gelegenheit wurden immer wieder Personen ans Mikrofon gebeten, um zu erzählen, was der AMJ ihnen bedeutet. Abschließend sorgte Katja Prante mit dem Lied „Ich wünsch dir tiefen Frieden am Ende deines Tages“ für ein stimmungsvolles Tagesende. Hanno Andersen war nach dem ersten Plenum am Samstagmorgen sichtlich erfüllt: „Jetzt bin ich erleichtert! Alles ist da, wo es hin soll, alle sind in den Workshops. Jetzt läuft’s!“ Er atmete durch und holte sich einen Kaffee aus der perfekt organisierten Cafeteria. Es zeigte sich, dass das Programm genau richtig konzipiert wurde. Nach einem etwas schleppenden Anmeldestart gab es zum Schluss über 200 Anmeldungen. Gerade in diesen unsicheren Corona-Zeiten war damit zu rechnen, dass eventuell nicht alle kommen, zumal es am Samstag in Strömen regnete. Doch die Hamburger AMJ-Community störte das nicht, und so versammelten sich zum attraktiven Jubiläumswochen-

ende sowohl am Samstag als auch am Sonntag jeweils an die 150 Menschen, um gemeinsam Musik zu machen. Christine von Bargen zeigte sich mit den Anmeldezahlen und den tatsächlich teilnehmenden Personen sehr zufrieden: „Die größte Herausforderung war es vor allem, die Kursleitungen verbindlich zu buchen, die in der Corona-Sommerpause viele Angebote hatten." Viele der DozentInnen gehen beim AMJ in Hamburg als aktive KursleiterInnen ein und aus. Der Vorstand hatte aber auch neue WorkshopleiterInnen eingeladen. „Verschiedene DozentInnen auszuprobieren und in unbekannte Bereiche reinzuschnuppern, dafür eignet sich das Festival doch sehr gut", so von Bargen. Die zusätzliche Nutzung des Festivals als nachhaltige Unterstützung für die weitere AMJ-Arbeit war für die Vorstandsmitglieder Hanno Andersen, Marianne Steinfeld, Marta Garcia,

Marianne Waßmuth und Hendrikje Witt, für Christine von Bargen und Stefan von Merkl sowie für die elf HelferInnen äußerst wichtig. „Wenn man sich schon so richtig ins Zeug legt, dann muss es danach einen Mehrwert geben", führte Hanno Andersen an. Und so nutzten die Hamburger OrganisatorInnen gleich die Gelegenheit, den TeilnehmerInnen das Programm 2023 mit auf den Weg zu geben, besonders auch denen, die den AMJ noch nicht kannten. Doch nicht nur das frisch gedruckte Infoheft für die kommende Saison lag für alle bereit, es gab auch liebevoll ausgestaltete Stellwände mit vielfältigen Informationen, sämtlichen Infoheften seit 1996, Bildern und Berichten von Familienmusikwochenenden und Tanzfreizeiten. Hanno Andersen zog nach dem Abschluss ein positives Fazit: „Ich habe von Freitag 18 Uhr bis Montag 14 Uhr durchgearbeitet, sogar in der Schule übernachtet, aber es hat sich gelohnt! Ich fühle mich in meiner Schule nach 18 Berufsjahren noch einmal neu zu Hause und spüre eine enge Verbundenheit mit meiner Schulleitung, die vor Ort und im Vorfeld unterstützt hat. Mein Herzensanliegen, Menschen einander beim Musikmachen näherzubringen, ist voll in Erfüllung gegangen! Das ist besonders in der heutigen Zeit so wichtig und für mich im wahrsten Sinne Lebensmittel. Dafür haben sich die aufwändigen Werbeaktionen gelohnt: Video-Grußbotschaften verbreiten, unzählige E-Mails schreiben, die Homepage pflegen, Plakate entwerfen und kleben, Flyer bei geeigneten Musik-Events verteilen, persönliche Kontakte nutzen, Anzeigen in Printmedien veröffentlichen und nicht zuletzt der Radiobeitrag im NDR… Besonders wichtig ist mir: Ohne Hannes wäre das nicht möglich gewesen. Er hat im Vorfeld enorm unterstützt, die Logistik vollendet und mit seiner Tatkraft, seinem sicheren Blick für menschliche Bedürfnisse und seiner Management-Erfahrung die Organisation vor Ort mitgetragen."

Ganz am Schluss stand der Dank an die Wichern-Schule für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und an die Förderer wie Unterstützer: die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S und deren Geschäftsführer Ansgar Wimmer, die Kulturstadt Hamburg sowie den AMJ-Bundesverband. Beim Aufräumen wurde für alle Beteiligten deutlich: Diese Veranstaltung ist auf jeden Fall wiederholenswert!

AMJ Landesverband Hamburg
www.amj-hamburg.de

Hamburger Franzbrötchen, Kaffee und AMJ-Vorbilder

Ein Besuch zum 75. Geburtstag bei Wulf Hilbert und Familie Hodgson in Hamburg

Von Hannes Piening

„Wahrscheinlich werden in diesem Jahr einige unserer Mitglieder 75 Jahre alt. Wäre das etwas für unser Jubiläum oder die Intervalle?" Diese Frage wurde im Laufe der Planung für das Jubiläumsjahr in einer unserer wöchentlichen Austausch-Runden in der Küche am Grünen Platz 30 gestellt. Nach einigem Brainstorming über diese Idee übernahm Jens Kaiser die Aufgabe, aus unserer Datenbank alle Mitglieder herauszufiltern, die im Jahr 2022 75 Jahre alt geworden sind – wenn möglich auch noch mit Informationen dazu, bei welchen Kursen die Geburtstagskinder in den letzten Jahren aktiv waren. Tatsächlich kamen dabei einige Mitglieder zusammen. Auf Seite 27 gratulieren wir allen ganz herzlich. Aber was sollten wir mit diesen Infos anfangen? Was lässt sich daraus Interessantes für die Intervalle entwickeln? Schnell war klar, dass ein Interview oder ein Steckbrief vielleicht für LeserInnen interessant sein könnte. Da die Liste an JubilarInnen lang war, einigten wir uns in der Geschäftsstelle auf vier Personen: Adam Hodgson, Wulf Hilbert, Editha Gombault und Prof. Andreas Göpfert. Schnell war der Kontakt hergestellt und die ersten Termine verabredet. Lore Auerbach übernahm das Gespräch mit Herrn Göpfert. Ich fuhr am 19. September nach Hamburg, um mit Adam Hodgson und Wulf Hilbert das Interview zu führen. Die Fragen hatte ich zur Vorbereitung schon vorab geschickt. Auch hatte ich im Vorfeld darum gebeten, Bilder aus der AMJ-Vergangenheit mitzubringen.

Das Treffen fand bei Familie Hodgson statt – wie es sich in Hamburg gehört mit Kaffee, Tee und Franzbrötchen. Natürlich waren wir alle einverstanden, dass auch Renate Hodgson beim Interview dabei sein sollte. Sie war zwar kein Geburtstagskind, aber doch eine sehr aktive AMJlerin mit sicherlich spannenden Gedanken. Im Laufe des Gesprächs ergab sich durch Renates Teilnahme ein weiterer wunderbarer Aspekt: Sie berichtete, dass Adam und sie sich tatsächlich auf einem AMJ-Kurs kennengelernt hatten. Endlich! Endlich hatte ich den lebenden Beweis, dass sich durch den AMJ nicht nur Freundschaften entwickeln, sondern auch komplette

Familien. Dieses Bild hatte ich nämlich bis jetzt ohne tatsächliche Überprüfung des Inhaltes zur Emotionalisierung der AMJ-Geschichte in die Jubiläums-Drucksachen geschrieben. Ich nahm es einfach an. Nun hatte ich endlich den Beweis und war tatsächlich im Hause einer echten AMJ-Familie. Welch herrlicher Tag!
Von Anfang an war der Austausch voll im Gange: „Hast du mal mit Walter Wurmnest zusammen gesungen? Walter Wurmnest? Der hat mit mir im Wandsbeker Sinfonieorchester gespielt. Gesungen haben wir nie zusammen ... doch, war er mal im Walddörfer Kammerchor? Ich glaube, er war schon draußen. Aber Monika Sprenger. Ja, Monika kennen wir noch. Die Familie Wurmnest hat uns zum Familienmusikwochenende nach Hitzacker gebracht."
Es folgte ein angeregtes Gespräch über das Gitarren- und Lauten-Universum, Namen wie Klaus Hempel, den Deutschen Orchesterwettbewerb, das Farmsener Gitarrenensemble, eine gescheiterte Gitarrenkarriere wegen Umzugs nach Erlangen, Tabulaturen, Generalbassspiel, Hinterschmiding bzw. Bahrendorf mit Eike Funck und Franzbrötchen für Japaner. Mir wurde klar, dass ich Renate, Adam und Wulf wohl eher bremsen und lenken musste, sonst würden wir noch Tage sitzen und uns angeregt über die große und weite AMJ-Welt austauschen. Nach einer generalsekretärischen Ansage „Stärkt euch mit Kaffee und Franzbrötchen, dann legen wir los!" stiegen wir in das eigentliche Interview ein.

Was war eure erste Begegnung mit dem AMJ?
Adam Hodgson beginnt seine Erzählung mit einem ersten Gitarren-Kurs beim IAM (Internationaler Arbeitskreis für Musik). Wie ungünstig, denke ich, dass Adam quasi mit dem Konkurrenten des AMJ anfängt, das war so nicht geplant. Doch schnell wird klar, dass Adam auf dem IAM-Kurs, wo er als Laie unter Profis spielt, nicht richtig glücklich war. „Ich war da völlig fehl am Platz", sagt er. Später nahm ihn sein Gambenlehrer Wolfgang Eggers mit nach Trossingen zu einem AMJ-Gambenkurs. Endlich sind wir beim AMJ. 1977 traf Adam bei dem Kurs dann Renate – der Beginn einer AMJ-Ehe. Mit dem

AMJ-Gambenkurs in Bochum mit Wolfgang Eggers, 1973

Bei einem Ausflug während des Gitarrenkurses in Bündheim (Bad Harzburg, Harz) im April 1967. V.l.n.r.: Peter Rambatz, Sonja Prunbauer, NN

Kurs in Inzmühlen im April 1969. Unter der Leitung von Eike Funck fand im Hans-Breuer-Haus ein Gruppenmusizieren statt.

Umzug nach Hamburg und dem Treffen mit Walter Wurmnest begann dann für beide die über zehn Jahre dauernde „Organisationskarriere“ bei der Familienmusikfreizeit in Hitzacker.

Wulf Hilbert startet mit einer ernüchternden Feststellung: In seinem Heimatort Pinneberg (Schleswig-Holstein) war mit Musik nichts los, außer dass er vom Vater aufgefordert wurde, Geige zu lernen. Die Unterrichtssituation schien auch eher semiprofessionell zu sein. Wulf entdeckte dann während seiner Fahrradtouren die Gitarre als Instrument. Eher die „Klampfe“, wie er sie nennt. Bevor es zu Weihnachten eine Gitarre gab, überbrückte Wulf die Situation, indem er eine Bratsche zu einem Banjo umbaute. Es folgten Kurse bei Eike Funck, bis es 1967 zum zentralen Erlebnis kam. Der Vater verbot ihm und seinen Kumpels eine Sommertour nach Jugoslawien. „Vor lauter Wut wusste ich nicht, was ich mit meinem Sommer anfangen sollte. Da fiel mir ein Prospekt vom AMJ in die Hände.“ Schnell entschied Wulf sich für den Sommer-Gitarrenkurs in Bündheim im Harz mit Dieter Lindemann. In diesem Kurs wurde schnell seine Begabung (auch pädagogisch) deutlich und es öffneten sich Türen in die Welt der Weiterbildung. „Der AMJ-Kurs, das war der entscheidende Punkt, der überhaupt mein ganzes Leben verändert hat.“

Nach diversen Geschichten kommen wir an den Punkt, wo es um das leidige Thema „Kinder müssen Instrumente üben“ geht. Renate stellt fest, dass Kinder in der Regel das Üben als schwierig empfinden. Doch auf den Freizeiten treffen sie mit Gleichaltrigen zusammen, die Üben auch nicht so toll finden, sondern genauso gerne Fußball spielen oder einfach Quatsch machen. Sie spüren aber auch, dass im Orchester das Musikmachen riesigen Spaß machen kann. Diese Kombination aus Gemeinschaft und Musikmachen ohne Druck ist für viele eine echte Motivation, jedes Jahr wieder mit auf die Freizeit zu kommen – und mit den Jahren übernehmen sie auch Aufgaben in der Organisation und werden zu wichtigen Personen auf der

Familienmusikwochenende in Hitzacker im Frühjahr 1996

Musizieren beim Gitarrenkurs in Bündheim (Harz) im Juli 1969. V.r.n.l.: Unter Leitung von Dieter Lindemann spielen Evelyn Pusecker, H.G. Trosien, Siegrid Goldberg, P. Dünnbier und Wulf Hilbert.

Kurs in Inzmühlen im April 1969. Historischer Tanz wurde von Gisela Helmuth unterrichtet. Die GitarristInnen, die nebenbei auch tanzten, üben die Gaillarde. V.l.n.r.: Gisela Trinkl, NN, NN, Sigrid Goldberg, Tino, Hilke Zwanck

Freizeit. Renate schwärmt: „Und das Tollste war, wenn wir im Auto nach Hause fuhren, dann sangen wir gemeinsam diese ganzen Plenumslieder. Und diese lange Autofahrt von Hitzacker nach Othmarschen verging wie im Flug. Diese Lieder sind so tief in unserer Familie verankert, auch heute noch."

Und wie war das genau mit dem Singen, Pflicht oder Leidenschaft?

Wulf stellt fest, dass es vor allem auf die Menschen ankommt, die Lust am Singen transportieren. Dieter Lindemann hat das in seinen Kursen immer stark gefördert. Renate kommt ins Schwärmen: „Für mich waren Gottfried Wolters und Willi Träder die größten Stars. Diese Chorleiter haben mich als 12-Jährige dermaßen geprägt, dass ich überhaupt nicht mehr vom Chorsingen lassen konnte." „Und wie war das mit Tanzen?", wirft Adam ein. In Bündheim war Wilhelm Wulff eine Koryphäe im Tanz. Tanzen galt ja sowieso immer als gutes Mittel zur Förderung der Kommunikation und Begegnung. Alle sind sich einig: Prägende Persönlichkeiten wie die schon Genannten oder auch Hans Steinfeld und Uwe Urban haben aus dem vom AMJ gesetzten Rahmen das Besondere gemacht. Natürlich gibt es eine riesige Zahl ebenso fähiger wie mitreißender KursleiterInnen, die hier keine Nennung erfahren, die dem ganzen AMJ-System aber Leben, Begeisterung und „Nachhaltigkeit" geben. Und diese Vorbilder braucht es auch, um weitere Vorbilder hervorzubringen. Ergänzende Beispiele hierfür sind Hanno Andersen oder Hendrikje Witt. Beide haben als Jugendliche in Hitzacker ganz klein angefangen und sind jetzt ebenfalls zu prägenden Persönlichkeiten geworden. Adam führt den Begriff „BrückenbauerInnen" ein: Die prägenden Personen sind immer BrückenbauerInnen für die nachfolgende Generation. Sie geben jungen Menschen die Möglichkeit, sich im geschützten Raum der Freizeiten nicht nur musikalisch, sondern auch pädagogisch auszuprobieren. „Die AMJ-Strukturen und vor allem

Altersheim Wohnstift am Rathsberg, Erlangen 1985

Wulf Hilbert, geb. 1947

AMJ-Mitglied seit: 01.03.1969

Mein erster AMJ-Kurs: Jahreswechselkurs für Gitarre 1963/64 im Jugendheim Scharbeutz unter der Leitung von Eike Funck. Danach nahm ich 1964/1965 am Dezember-Kurs im Kloster Cismar teil. Dann der wichtigste AMJ-Kurs: die Gitarrenfreizeit in Bündheim im Harz unter der Leitung von Dieter Lindemann und HelferInnen. Die erste Teilnahme war dort im Sommer 1967. Danach war ich kontinuierlich dabei.

Was ist Ihr Hauptinstrument? Ich spiele zurzeit am liebsten Viola, früher immer Gitarre und Laute.
Im Chor singe ich Bariton, aber aktuell habe ich keine feste Chormitgliedschaft.

Ich bin musikalisch selbst noch aktiv:

- im Wandsbeker Sinfonieorchester
- in privaten Kammermusikgruppen
- auf Funktionärsebene im BDLO e.V., fme e.V. und diversen weiteren Kulturvereinen

die RepräsentantInnen wie Lindemann oder Steinfeld haben mein ganzes Leben geprägt und auch mein Berufsleben nachhaltig beeinflusst." Wulf bringt es auf den Punkt. Adam greift das Thema Nachhaltigkeit auf und fragt als Ingenieur, wie man diese wohl messen könnte. Für Wulf ist die Nachhaltigkeitsdebatte in der Musikkultur eher wenig zielführend und er greift das Wort „Vorbild" auf: Ein gutes Vorbild wirke immer nachhaltig. Es entsteht eine rege Diskussion über den Sinn und Zweck des Messens von Nachhaltigkeit, die wir noch lange fortführen könnten.
Ich versuche, das Gespräch in Richtung Zukunft zu lenken und frage, was der AMJ tun müsste, um diese Erlebnisse von damals auch den jungen Menschen von heute zu ermöglichen. „Wir sollten alles dafür tun, dass das AMJ-Profil erhalten bleibt!" „Ok, aber was genau ist für dich das AMJ-Profil?", frage ich Wulf. Die Antwort kommt schnell: „Das Zusammenführen und Stärken des Menschlichen und Künstlerischen und dass die Leistung nicht allein im Vordergrund steht, sondern wenigstens gleichwertig immer das Kommunikative und die gegenseitige Akzeptanz. Es ist in der heutigen Zeit gerade durch die Professionalisierung und die vielen auch digitalen Reize von außen schwieriger, Gemeinschaft zu bilden. Aber es ist möglich." Adam nickt und ergänzt, dass es dafür vor allem hervorragende PädagogInnen braucht. Nicht von ungefähr waren Menschen wie Hans Steinfeld auch Lehrer. Ich frage nach, ob der AMJ dann lieber weniger mit künstlerischen Persönlichkeiten als DozentInnen arbeiten sollte. Alle drei widersprechen: „Die Mixtur macht es. Es ist auch gut, aus der oberen Fachebene mal jemanden zu bitten. Der oder die muss ja nicht die ganze Zeit da sein. Das kann sowieso keiner bezahlen." Kosten ist das Stichwort für Wulf, der gerade beim AMJ in Bezug auf die Kursgebühren in der Vergangenheit immer eine finanzielle Solidarität untereinander erlebt hat. TeilnehmerInnen mit mehr Geld haben TeilnehmerInnen mit weniger Geld durch die Übernahme von Gebühren unterstützt. Auf den Kursen gab es auch immer Freiplätze für Personen, die nicht so viel Geld hatten. Diese Form der Unterstützung, um möglichst vielen Menschen die Teilnahme an AMJ-Kursen zu ermöglichen, sollte unbedingt erhalten bleiben.

Adam Hodgson, geb. 1947

AMJ-Mitglied seit: 07.03.1988

Mein erster AMJ-Kurs: Gamben Consort mit Wolfgang Eggers, Trossingen 1977

Was ist Ihr Hauptinstrument?
Ich spiele am liebsten Theorbe (Chitarrone).
Im Chor singe ich Tenor.

Ich bin musikalisch selbst noch aktiv:

- in einer Kantorei der evangelischen Kirche als A-Musiker
- als Kantor an einer katholischen Kirche
- im Männerchor
- in mehreren eigenen Ensembles (Triosonaten, Quartette, Gambenensemble)

Wie nehmt ihr den AMJ heute wahr und was ist euch für die Zukunft wichtig?
„Wir kriegen ja immer den Newsletter. Den schauen wir uns natürlich an. Kurse besuche ich weniger bis gar nicht, aber ich finde, dass sich der AMJ durchaus in der Zeit bewegt", sagt Wulf. Renate und Adam pflichten ihm bei und bringen die Internationalität ins Gespräch. Gerade Adam als amerikanischer Staatsbürger nimmt sehr stark wahr, dass die Welt immer mehr zusammenwächst. Hier sollte der AMJ stärker aktiv sein, zum Beispiel in Richtung Weltmusik auch über Europa hinaus oder das Bundesfreiwilligenprogramm nutzen, um Jugendlichen internationale Perspektiven mitzugeben. Das könnte sicherlich auch durch den Ukraine-Krieg zu einer wesentlichen Aufgabe werden. Für Renate ist es wichtig, dass gerade auf den Musikfreizeiten die Impulse von den Jugendlichen aufgenommen werden müssen. „Irgendwann stellt man fest, dass die Kinder und Jugendlichen etwas Anderes brauchen. Nur Glockenspiel hat denen damals nicht gereicht. Das war irgendwann out. Da wurde dann eine Perkussionsgruppe eingerichtet. Zwei Jungs haben das einfach in die Hand genommen." Dieses Verfahren war früher Prinzip: „Man hat die Besten aus dem Kurs zu AssistentInnen gemacht und niemand musste ein Diplom dafür haben oder ProfessorIn sein." Diese Form der Nachwuchspflege sollte unbedingt weiter ausgebaut werden. Ebenso wäre es der Wunsch von Wulf, das Prinzip der fächerübergreifenden Kurse zu erweitern. Chor, Orchester, Tanz, Kunst, Schauspiel – und warum nicht dazu Bildhauerei oder Skilanglauf? Adam gibt mir auf den Weg, dass der AMJ auf alle Fälle mehr Präsenz unter den Lehrkräften der musikalischen und pädagogischen Hochschulen aufbauen sollte. Am Schluss des Interviews, mittlerweile sind fast drei Stunden vergangen, befürchtet Wulf, dass die Zeiten der knappen Kassen kommen und damit auch die wirtschaftliche Lage für alle schwieriger wird. Vielleicht sollte der AMJ wieder lokaler denken, damit Menschen nicht mehr so lange reisen müssen. Es entsteht eine etwas längere Pause und dann meint er: „Na ja, früher hatten wir auch kein Auto und sind lange zu den Kursen unterwegs gewesen, weil wir es wollten und weil es uns wichtig war."

Ich bedanke mich bei allen für den intensiven Austausch (und natürlich für die Franzbrötchen) und fühle mich von Renate, Adam und Wulf durch dieses inspirierende Gespräch zum AMJ-Jubiläum reichlich beschenkt.

Ein Renner waren die Singwochen in Weimar und Erfurt …

Prof. Andreas Göpfert erzählt im Interview mit Lore Auerbach über prägende Ereignisse und Treffen mit musikalischen Persönlichkeiten, die seinen Weg von den „Hallenser Madrigalisten" bis in den Vorstand des AMJ begleitet haben.

Auerbach: Wann bist du als Chorleiter der „Hallenser Madrigalisten" in der DDR erstmals mit dem AMJ in Kontakt gekommen?

Göpfert: Ende der 80er Jahre durfte ich eine Singwoche von Europa Cantat besuchen, die in Tabor (Tschechien) stattfand. Vera Reiner, die Generalsekretärin des DDR-Musikrates, die für neue Wege offen war, wollte ChorleiterInnen aus dem Osten Deutschlands mit der europäischen Chorbewegung bekannt machen, die Europa Cantat verkörperte. In Tabor lernte ich Herbert Sass kennen, und durch ihn erfuhr ich vom AMJ. Er konnte begeistern, und auch Jutta und Claude Tagger ließen mich am europäischen Flair der Chorbewegung schnuppern. Wenig später, anlässlich eines Kammerchor-Wettbewerbs in Pécs (Ungarn), traf ich auf Paul Wehrle, Mitglied des AMJ-Vorstands. Und erst recht wurde mir der Verband vertrauter, als 1988 erstmals ein Europa Cantat-Festival im sogenannten Ostblock, ebenfalls in Pécs, stattfand. Die damalige Geschäftsführerin des AMJ Elke Jakobs und die Vorstandsmitglieder Dolf Rabus und Heinz Kanngießer erzählten mir begeistert vom EUROTREFF in Wolfenbüttel. Da habe ich „Blut geleckt".
Unvergesslich war die Möglichkeit (auch hier hatte Vera Reiner die Hand im Spiel), der Einladung nach Vaison-la-Romaine (Frankreich) zur Singwoche des französischen Partnerverbands des AMJ „A Coeur Joie" zusammen mit Friedrich Krell (Wernigerode) nachzukommen. Auch hier kam es zu Zusammentreffen mit Vorstandsmitgliedern des AMJ, beispielsweise mit Hans-Dieter Reinecke, damals Generalsekretär von Europa Cantat.

Auerbach: Auch ich hätte dich schon bei Europa Cantat in Pécs kennenlernen können, aber ich musste in letzter Minute absagen. Bei der Vorbereitung des allerersten Internationalen Kammerchorwettbewerbs Pfingsten 1989, der auf Anregung des AMJ von der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Chorverbände in Marktoberdorf durchgeführt werden sollte, hörte ich

dann zum ersten Mal von dir und den Hallenser Madrigalisten. Wer waren hier die Kontaktpersonen?

Göpfert: Die Hallenser Madrigalisten hatten unter anderem durch Wettbewerbserfolge, zum Beispiel in Varna und Debrecen und durch CD-Einspielungen sowie Rundfunkaufnahmen einen gewissen Ruf, der über das kleine, abgeschottete Ländle hinausging. Dolf Rabus, der unvergessene „Macher" des ersten Internationalen Kammerchorwettbewerbs in Marktoberdorf, hatte das Format und die Chuzpe, einen deutschen Chor aus der DDR einzuladen. Trotz Intervention des Bundeskanzleramtes beim DDR-Kulturminister hatten der Rektor der Halleschen Uni sowie die Stasi nicht den Schneid, die StudentInnen des Chores herauszulassen. Ohne diese war der Rest kein wettbewerbsfähiger Chor mehr. Finito. Eine Chance mehr war vertan im Westen zu zeigen, dass auch in der DDR nicht schlecht gesungen wurde. Erst 1991 konnten wir teilnehmen, und das mit großem Erfolg.
Aber genau an jenen Tagen im Sommer 1989 fiel in Ungarn der Grenzzaun nach Österreich. Perspektiven schienen sich zu eröffnen. Vielleicht waren auch die jahrelangen Enttäuschungen der Reisesperre bis zuletzt im Mai des Jahres zu bewältigen und zu vergessen.

Prof. Andreas Göpfert, geb. 1947

AMJ-Mitglied seit: 01.01.1994

Mein erster AMJ-Kurs: 1992 habe ich mein erstes Chorwochenende in Hamburg-Wandsbek auf Einladung von Hans Steinfeld gehalten. Bis ca. 2008 waren es dann zwei bis drei Chor-Aktivitäten pro Jahr: in Hamburg, Erlangen, Weimar, Erfurt, Schifferstadt, Saarbrücken, „Auf den Spuren Bachs" Eisenach bis Leipzig.

Im AMJ war ich aktiv:

- 1991 Wahl in den Vorstand als Beisitzer
- 1997-2006 Stellvertretender Vorsitzender
- 2006-2012 Vorsitzender

Ich spiele am liebsten Klavier auf meinem Érard-Flügel.
Im Chor habe ich von 1958 bis 1966 im Dresdner Kreuzchor und dann von 1972 bis 1980 bei den Hallenser Madrigalisten mitgewirkt.
Musikalisch bin ich nur noch rezipierend aktiv.

Auerbach: Ironie des Schicksals: Hätte der erste Kammerchorwettbewerb in Marktoberdorf statt zu Pfingsten 1989 erst im Advent stattgefunden, hättet ihr teilnehmen können!

Göpfert: Nun stand uns vieles offen. Die ersten Konzerte im Januar 1990 sangen wir in Göttingen. Schlag auf Schlag ging es weiter von Nord bis Süd, Lübeck, Stuttgart, Frankfurt (HR), (West-)Berlin (SFB) … Es folgten lang vermisste Chorreisen ins westliche Ausland wie nach Frankreich (Vaison), Tolosa (Spanien), dort mit dem Grand Prix des dortigen Wettbewerbs ausgezeichnet, nach Israel zur Zimriya, nach

Kuba, in die Schweiz und nach Italien … Ein großartiges Erlebnis waren die „Tage der Europäischen Chormusik“ des AMJ 1990 in Braunschweig. Da lernte ich das Innenleben des Verbands kennen, dich, Lore, sowie Helmut Steger als den Verantwortlichen des musikalischen Programms; darüber hinaus solche Chorleitungs-Persönlichkeiten wie Robert Sund, Werner Pfaff, Fritz ter Wey und weitere. Besonders das eindrückliche Zusammentreffen mit Henry Klausner (Israel), Ehrenvorsitzender des AMJ, der die Madrigalisten nach Israel einlud, blieb mir im Gedächtnis.

Der Chor hatte mit dem Auftreten in Braunschweig, auch im direkten Vergleich mit Frieder Bernius Stuttgarter Kammerchor, ein gewisses Standing gewonnen, das viele Türen öffnete. Hier sprach mich das Hamburger Urgestein des AMJ, Hans Steinfeld, an, auch einmal ein Chorwochenende in Hamburg zu leiten – ein für mich neuer Weg in der Chorarbeit mit ambitionierten Laien. Ein Renner waren die Singwochen in Weimar und Erfurt sowie mehrmals das Kursangebot des AMJ „Auf den Spuren Bachs“ in Mitteldeutschland, das ich ebenfalls leiten durfte.

Noch 1992 war ich verantwortlich für die erste Singwoche von Europa Cantat in Leipzig, wo solch namhafte Kollegen wie Uwe Gronostay, Jörg Straube und Jan Szyrocki die Ateliers leiteten. All dies bewog mich dazu, dem AMJ in all seinen Facetten (Chorarbeit, weiterbildende Kurse) näher zu treten und mich dort einzubringen. 1991 wurde ich dann als erster Ostdeutscher in den Vorstand kooptiert, war dann bis 2006 gewähltes Vorstandsmitglied und danach bis 2012 gar Vorsitzender. Der AMJ als Chor- und Kursverband hat meinen beruflichen und persönlichen Weg bis zur Pensionierung 2012 nachhaltig begleitet.

Editha Gombault, geb. 1947

AMJ-Mitglied seit: 01.03.2005

Über meine musikalischen Aktivitäten: An meiner Schule (Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte Hamburg) hatte ich neben dem regulären Musikunterricht immer wieder kleine und größere Singgruppen. Einige Jahre gab es auch einen Schulchor, für den ich entweder eigenverantwortlich oder mit meinen MusikKollegInnen aktiv war. Außerdem habe ich eine Zeit lang einen kleinen MitarbeiterInnen-Chor geleitet. Darüber hinaus war ich häufig mit der Planung und Aufführung von Liedern und Liedsätzen A cappella oder mit Begleitung auf privaten Veranstaltungen beschäftigt – zum Teil mit ad hoc zusammengeführten SängerInnen.

Beim AMJ habe ich in der Vergangenheit einige Kurse besucht, darunter die Chorleitungsfortbildung in St. Moritz mit Volker Hempfling (Juli/August 2005), die Schmochtitzer Chor- und Instrumentalwoche (August 2010) sowie diverse Hamburger Kurse mit Brigitte Siebenkittel. Ein prägendes AMJ-Erlebnis waren die Musikwochen in Hinterschmiding (2012, 2014, 2015, 2017, 2018) und Schmochtitz (2010), da es ein großes Erlebnis war, innerhalb weniger Tage große Werke zu erarbeiten und aufzuführen. Außerdem fand ich die Gemeinschaft aller Beteiligten jedes Mal sehr beeindruckend.

Mein erster AMJ-Kurs: nach meiner Erinnerung entweder die Chorleiterfortbildung 2005 in St. Moritz oder mein erstes „Dresdner Chorwochenende“ 2005 mit Werner Patzelt.

Was ist Ihr Hauptinstrument? Mein Hauptinstrument, Oboe, war für die Arbeit im Schulbetrieb wenig geeignet. Mit der Gitarre „für den Hausgebrauch“ und ein bisschen Klavier kam ich besser zurecht.

Ich bin musikalisch selbst aktiv in einer Kantorei sowie in einem Kammerchor und singe im Alt oder bei Bedarf als „Tenorette“.

Was wünsche ich mir zukünftig vom AMJ? Meine bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv. Da meine musikalischen Aktivitäten sich seit einigen Jahren nur noch im privaten Raum bewegen, entfallen für mich gezielte Wünsche im professionellen Kontext. Grundsätzlich wünsche ich mir, dass es nach wie vor und, wenn möglich in verstärktem Umfang, Veranstaltungen für „Jung und Alt“ geben möge, wo die Erfahrungen der „Alten“ mit den frischen Kräften der jüngeren TeilnehmerInnen zusammenkommen und ein gutes Klangerlebnis erbringen. Ebenso willkommen wären für erfahrene ältere ChorsängerInnen spezielle Angebote (gerne auch Wochenendkurse), bei denen sich die verwendete Chorliteratur nicht unbedingt in schwindelnden Höhen bewegen müsste…

Der AMJ gratuliert allen Mitgliedern, die 2022 ihren 75. Geburtstag feierten:

Frieder Bernius (Stuttgart), Margarethe Burghart (Leingarten), Werner Doßmann (Schwerin), Eva-Maria Gänstaller (Rosenheim), Susanne Großer (Hannover), Perdita Hamann (Hamburg), Wulf-Peter Henningsen (Burgdorf), Prof. Matthias Janz (Flensburg), Heydemarie Krause (Erlangen), Ernst-Ludwig Noé (Heroldsbach), Werner Pöhlmann (Obergünzburg), Michael Prager (München), Elisabeth Raither-Hässler (Immenstaad), Julia Rauschenbach (Wertingen), Elisabeth Schmitt-Bohn (Emmendingen), Elmar Schütz (Waltenhofen), Maria Schwabel (Zirndorf), Elisabeth Thielicke (Frankfurt), Christel Wächter-Hell (Hamburg), Johannes Ziemer (Hamburg)

Endlich wieder Usedom!

13. Internationale Jugendkammerchor-Begegnung Usedom, 12. bis 21. August 2022

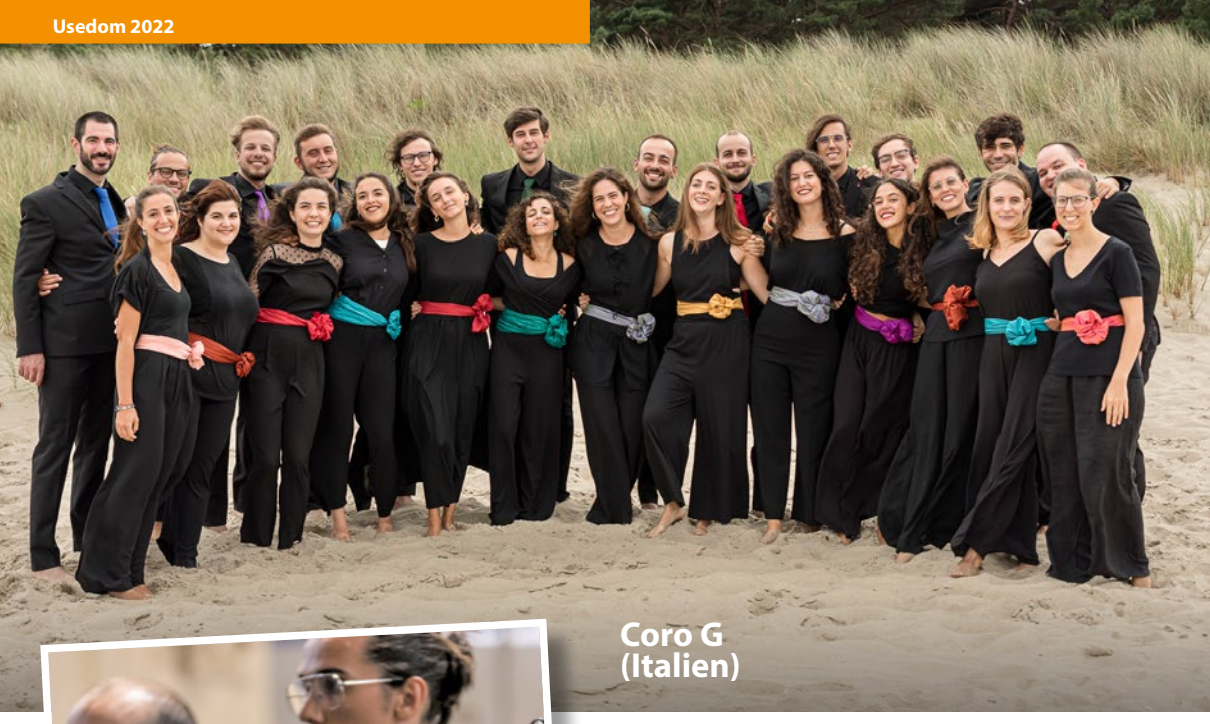
Von Marieke Ziesmann

Alle zwei Jahre finden sich auf der Insel Usedom Chöre aus den unterschiedlichsten Nationen zur Internationalen Jugendkammerchor-Begegnung zusammen. In den zehn Tagen vor Ort proben die Chöre gemeinsam in Ateliers, geben zahlreiche Konzerte auf der Insel und bekommen die Gelegenheit, neue Kontakte und Freundschaften zu schließen. Nach dem Pandemie-bedingten Ausfall 2020 freuten wir uns umso mehr, dass das Festival nun endlich wieder stattfinden konnte – und das bereits zum insgesamt dreizehnten Mal! In diesem Jahr waren fünf Chöre aus vier Ländern mit dabei: der Mädchenchor Riga aus Lettland, die Jugendchöre Coro G aus Italien und Ss. Cyril & Methodios aus Griechenland sowie die Voice Changers und der Jugendchor des Runge-Gymnasiums Wolgast aus Deutschland.

Am Nachmittag des Anreisetages kamen die Chöre aufgrund unterschiedlicher Transportmittel und -wege nach und nach an. Schlüssel wurden verteilt und alle richteten sich erst einmal gemütlich in ihren Zimmern ein. Aber ein Chor fehlte: Langes Warten auf das Gepäck am Berliner Flughafen hatte den griechischen Chor aufgehalten, der erst spät am Abend eintraf. Es wurde gleich wieder deutlich, was das „Strand-

gut“ in Trassenheide doch für eine wunderbare Location für unser Festival ist: Alle fühlten sich direkt wohl, angefangen bei den kleinen eigenen Terrassen der Zimmer, den Möglichkeiten zum Kickern, Tischtennis oder Volleyball spielen und dem eigenen Zugang zum Strand, erreichbar durch ein idyllisches kleines Waldstück. Die HerbergsleiterInnen Thomas und Silvia hatten jederzeit ein offenes Ohr und waren mit herzlichem Engagement immer zur Stelle, genauso wie die MitarbeiterInnen des Strandguts. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle dafür! Nach dem Abendessen, das in diesem Jahr genau wie die Mittagsgerichte von der Inselküche aus Koserow angeliefert wurde, versammelten sich die vier schon anwesenden Chöre zum Eröffnungsabend auf dem geräumigen Innenhof. Nach einer kurzen Begrüßung lauschten alle den Stücken, mit denen sich jeder Chor kurz präsentierte. Beim folgenden Spiel „Schnick Schnack Schnuck mit Anfeuern“ wurden bereits die ersten Namen gelernt, und begleitet von lautem Jubel gewann Emilija aus Lettland das spannende Duell der letzten beiden Anfeuer-Ketten. Der Abend endete mit einem französischen Kanon unter Anleitung von Cécile Mathevet-Bouchet, bei dem nach anfänglichen sprachlichen Schwierigkeiten letztlich alle beherzt mit einstiegen. Es war schon dunkel, als endlich auch der Jugendchor aus Griechenland Trassenheide erreichte. Müde von der Anreise freuten sich alle auf erholsamen Schlaf.

Am Samstagmorgen wurde die Fürsorge des Strandgut-Teams direkt noch einmal beim Frühstück deutlich, das keine Wünsche offen ließ. Sogar Pancakes und frisches Rührei gab es und alle konnten sich gestärkt auf den Weg zu den ersten Atelierproben machen! Die Ateliers waren dieses Mal etwas bunter gemischt als sonst, drei der fünf Chöre waren



Coro G
(Italien)

auf jeweils zwei Workshops aufgeteilt, dazu kamen noch drei Einzelsängerinnen aus Berlin und Wien. Jeweils vormittags probten die Ateliers unter fachkundiger und charmanter Anleitung von Christoffer Holgersson (Schweden), Cécile Mathevet-Bouchet (Frankreich) und Voicu Popescu (Rumänien) bis zum Freitag die gesamte Woche über – immerhin sollten in dieser Zeit von jeder Gruppe fünf bis sechs neue Stücke erarbeitet werden, und das in ungewohnter Besetzung. Aber ein Blick in die Proben nach ein paar Tagen zeigte, dass die SängerInnen zunehmend zusammenwuchsen und auch in den Pausen viel und gern Zeit miteinander verbrachten. Über die Woche verteilt fanden am Abend zudem die traditionellen Begegnungs- und Inselkonzerte statt, dieses Mal in Zinnowitz, Krummin, Trassenheide, Karlshagen, Heringsdorf und erstmalig in Wusterhusen. Alle Konzerte waren durchgängig gut besucht und man sah den ZuschauerInnen die Freude an der Musik deutlich an: Nach der Festivalpause 2020 und nach der Coronazeit waren sie sehr glücklich, dass die Insel wieder

Atelier Gemischter Jugendchor

Cécile Mathevet-Bouchet

(Frankreich)

Yal asmar ellon
Traditional aus Syrien
arr. Edward Torikian

Les Loups
Camille

To the Mothers in Brazil
Lars Jansson
arr. Gunnar Eriksson

Quand vous me rendrez visite
Michèle Bernard
arr. Sylvain Tardy

Daft Punk Mix
Pentatonix
arr. Dan Satter

Jugendchor des Runge-Gymnasiums Wolgast (Deutschland)

mit so viel Musik erfüllt wurde und vor allem auch Chöre aus verschiedenen Nationen vertreten waren. Damit die Zeit auf jeden Fall spannend blieb, wurden wir auch von abenteuerlichen Zwischenfällen nicht verschont. Beispielsweise kam bereits am zweiten Abend der lettische Busfahrer zu uns mit den Worten „Bus kaputt". Das Problem konnte zum Glück durch lobenswertes Engagement seines Chefs, der sich direkt gemeinsam mit einem Techniker auf eine sechzehnstündige Reparatur-Reise nach Usedom machte und einer Shuttle-Aktion, in der wir den griechischen Chor mit Autos aus Zinnowitz abholten, bereits nach einem Tag behoben werden. Auch der tägliche Bringdienst der BusfahrerInnen durch das AMJ-Team zu den abgelegenen und teils durch UrlauberInnen zugeparkten Bus-Parkplätzen und zurück erforderte regelmäßige logistische Planung. Der Mittwoch war ein ganz besonderer Tag: Hier wurden die drei „Common Pieces" geprobt, die Stücke, die von allen fünf Chören gemeinsam beim großen Abschlusskonzert

Atelier Mädchenchor
Voicu Popescu
(Rumänien)

Aghios o Theos
Ioan Hrisafi

O virgo splendens
Anonymus, aus: Libre Vermell de Montserrat

Tres Cantos Nativos Dos Indios
arr. Marcus Leite

The Mi'kmaq Song
Lydia Adams

Sarvesham mantra
arr. Francesco Milita

Mädchenchor Riga (Lettland)

gesungen werden. Dafür rotierten die AtelierleiterInnen vormittags zwischen allen drei Ateliers, damit sie mit jeder Besetzung schon einmal proben konnten. Großes Highlight war dann abends die Probe mit allen gemeinsam im Strandgut. Unter großem Einsatz wurden nahezu alle Bänke und Stühle im Außenbereich vor dem Speisesaal platziert, um dann gemeinsam zu singen – was für ein Event! Das ließen sich auch ein paar neugierige UrlauberInnen nicht entgehen, die die Probe begeistert vom Zaun aus mitverfolgten. Das Festival neigte sich nun immer mehr dem Ende zu. Eine Überraschung sollte es aber noch geben. Am Freitagabend trafen sich alle Chöre in der Krumminer Kirche. Was dort stattfinden sollte, wussten sie allerdings nicht, und es wurden im Vorfeld viele scherzhafte Vermutungen aufgestellt: „Oh, es singt bestimmt Tim Bendzko!“ Nicht ganz – aber mit einem Konzert lagen sie nicht falsch: Das professionelle „Calmus Ensemble“ aus Leipzig betrat die Bühne und beeindruckte die jungen SängerInnen mit einem farbenfrohen Programm aus Klassik, Welt- und auch populärer

Atelier Gemischter Jugendchor

Christoffer Holgersson

(Schweden)

Northern Lights
Ola Gjeilo

Music When Soft Voices Die
Frank Bridge

Havde jeg, o havde jeg ein Dattersøn, o ja!
Wilhelm Stenhammar

Sì ch'io vorrei morire
Claudio Monteverdi

Love's Philosophy
Cecilia McDowall

Pseudo-Yoik
Jaakko Mäntyjärvi

Ss. Cyril & Methodios (Griechenland)

Musik. Dafür ernteten sie tosenden Applaus, mehrfache Standing Ovations und ganz viel Liebe. Die Überraschung war geglückt!

Dann war auch schon der Samstag des Abschlusskonzerts gekommen. Ein Großteil des AMJ-Teams machte sich schon morgens auf den Weg zur St. Petri-Kirche Wolgast, um organisatorische Vorbereitungen zu treffen. Am späten Vormittag brachen auch die Busse mit den Chören und ein Team-Auto mit den AtelierleiterInnen auf. Leider war dies auch genau der Zeitpunkt vieler Urlaubs-Abreisen, und die sonst zwanzigminütige Strecke dauerte mal eben über eine Stunde… Aber am Ende konnte die Generalprobe für den Abend doch weitestgehend ohne Schwierigkeiten ablaufen, und die Vorfreude auf das Finale war groß. Und Punkt 18 Uhr ging es dann endlich los! Zu Beginn hörte man in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche nur leise Sopranstimmen erklingen, die zu „Bruremarsj fra Valsøyfjord/ Aure“, einem norwegischen Hochzeitsmarsch, einliefen. Die anderen Stimmgruppen folgten,

bis schließlich alle 150 SängerInnen auf den Podeststufen der Bühne standen. Nach einem Grußwort des Wolgaster Bürgermeisters präsentierte jeder Chor noch ein eigenes Repertoire-Stück. Vom strahlenden und trotzdem filigranen „Dvēseles dziesma“ des Mädchenchors Riga bis hin zum mitreißenden Beach-Boys-Medley der Voice Changers mit kompletter Choreografie war für alle etwas dabei. Anschließend waren die Ateliers mit ihren Ergebnissen an der Reihe. Den Anfang machte Cécile Mathevet-Bouchet mit einem Programm, das thematisch mit dem Titel „Better, stronger, together“ besonders auf Gemeinschaft und den Wert der Begegnung ausgelegt war. Das Mädchenchor-Atelier unter Voicu Popescu begab sich auf eine multikulturelle Reise durch die Chorliteratur vom Mittelalter bis hin in die Welt indigener Musik, und setzte sich mit den Wurzeln verschiedenster Kulturen auseinander. Als drittes Atelier begann die Gruppe um Christoffer Holgersson ganz andächtig im hin-

Voice Changers (Deutschland)

teren Bereich der Kirche mit „Northern Lights“ von Ola Gjeilo. In diesem Programm spielten Stücke eine besondere Rolle, die „Aspekte von Liebe und Licht“ verdeutlichten. Zum krönenden Abschluss des Konzerts folgten die anderen beiden Common Pieces: Das afrikanische „Baba Yetu“, das mit Trommeln, Solist und wunderbaren Harmonien alle in seinen Bann zog, und „Praise His Holy Name“ von Keith Hampton, zu dem auf der Bühne sichtlich eine große Party stattfand. Alle waren gerührt und voller Dank, als noch einmal alle AtelierleiterInnen, ChorleiterInnen, KorrepetitorInnen und das fünfköpfige Team auf die Bühne gerufen wurde. Zu einer Zugabe des letzten Songs tanzten die Chöre förmlich nach draußen, und auch vor der Kirche dauerte es noch lange, bis der letzte Ton verebbte. Zurück in Trassenheide konnte nun ordentlich gefeiert werden! Das Strandgut-Team hatte liebevoll einen Grillabend vorbereitet, und nachdem sich alle die Bäuche vollgeschlagen hatten, wurde viel getanzt, gelacht und angestoßen. Traurig wurde es gegen 1 Uhr nachts, als mit dem Mädchenchor Riga der erste Chor abreiste. Niemand wollte nach Hause,

My most recent experience this year at Usedom was a novel one in terms of the original concept of choral workshops – the extremely friendly (non-competitive) atmosphere and the organizational efficiency. Choral music was delivered flawlessly by young people who love beauty and goodwill. For such a beautiful experience, I feel compelled to thank the wonderful AMJ team, the choirs and their conductors, the wonderful choristers from Latvia and Germany who took part in my atelier as well as my extraordinary colleagues Cécile and Christoffer.

FROM

Voicu Popescu
Romania

Atelier Girls Choir

und gemeinsam sangen alle ein lettisches Lied aus deren Programm, das auf merkwürdige Weise bei allen hängen geblieben war. Als um 3 Uhr nachts dann Coro G abreiste, wurden sogar schon Pläne geschmiedet, sich heimlich im Bus mit nach Turin zu schmuggeln… Der harte Kern blieb sogar noch bis 7 Uhr morgens wach, als Ss. Cyril & Methodios sich auf den Heimweg macht. Richtig leer sah das Strandgut aus, als nur noch die beiden deutschen Chöre beim Frühstück saßen. Nach dem Essen machten sich aber auch die letzten TeilnehmerInnen auf den Weg nach Hause, und die eigentlich so angenehme Stille wirkte plötzlich ganz ungewohnt.

Auf Wiedersehen Usedom!

Die Zeit auf Usedom war wunderbar und hinterlässt jede Menge unvergesslicher Erinnerungen! Es tat so gut zu sehen, wie sehr diese zehn Tage die fünf Chöre und alle Anwesenden sowohl menschlich als auch musikalisch haben zusammenwachsen lassen haben. Wir sagen DANKE von ganzem Herzen und können die nächste Jugendkammerchor-Begegnung 2024 kaum erwarten!

Impressionen des Abschlusskonzerts am 20.08.2022 auf YouTube

Informationen zum Festival:
www.usedom-amj.de

Reizvoll und bereichernd für alle Beteiligten

Im April 2022 fand zum ersten Mal die „AMJ Spring Class – Kinder- und Jugendchorleitung kompakt" statt, ein Fortbildungsangebot spezifisch zum Thema Kinder- und Jugendchorleitung. Mit zwei der drei DozentInnen des Kurses (neben Barbara Buncic und Michael Reif ist noch Friederike Stahmer im Team) haben wir über erste Erfahrungen mit dem Kursformat sowie Entwicklungen und Perspektiven im Kinder- und Jugendchorbereich gesprochen.

2022 habt ihr das erste Mal die „AMJ Spring Class" durchgeführt. Was war eure persönliche Motivation?

Michael Reif: Nach Corona hat es gerade im Kinder- und Jugendchorbereich einen massiven Einbruch gegeben. Manche Chöre haben fast zwei Jahre kaum oder nur sporadisch geprobt. Hier muss eine dezidierte Förderung einsetzen, da auch die Sozialkompetenzen der Kinder oft unterentwickelt sind.

Barbara Buncic: Das Zusammenwirken der drei DozentInnen, die in sehr verschiedenen Berufsfeldern mit jungen Menschen singen, mit (angehenden) ChorleiterInnen und einem Workshop-Chor aus Kindern und Jugendlichen, klang für mich in der Vorbereitung sehr reizvoll und bereichernd für alle Beteiligten. Gleichzeitig hatte ich den Wunsch, mich mit den TeilnehmerInnen auszutauschen und ihnen in der recht kurzen Zeit konkrete Werkzeuge an die Hand zu geben, insbesondere was Chorarbeit an Schulen ohne spezielles Musikprofil angeht.

Was unterscheidet die Arbeit mit einem Kinder- oder Jugendchor von der mit erwachsenen SängerInnen? Welche besonderen Schwerpunkte habt ihr diesbezüglich in der „AMJ Spring Class" gesetzt?

Barbara Buncic: Meinen Studierenden an der HfMT Köln gebe ich immer mit, dass sie bei der Chorarbeit mit Kindern und Jugendlichen

nicht ihre musikalischen Ansprüche herunterfahren sollen, nur weil die SängerInnen jünger sind! Die Unterschiede liegen meiner Meinung nach vor allem im gemeinsamen Weg zu einer gelungenen Interpretation. Es ist extrem wichtig, die Begeisterung während der Proben hochzuhalten und stark auf die Jugendlichen und das, was sie musikalisch anbieten, einzugehen. Dann spüren sie ihre eigene Verantwortung für den Chor! Wir haben den TeilnehmerInnen einen ziemlich bunten Strauß an erprobter Literatur für Kinder- und Jugendchöre mitgegeben und diese Songs dann – zumindest teilweise – mit Choreografie einstudiert. In puncto Identifikation haben wir zum Beispiel den ChorleiterInnen einige Möglichkeiten vorgestellt, die sie dann in Bezug auf ihre eigene Situation vor Ort auf einer Skala von 1-10 bewerten sollten, aufgeteilt in die beiden Dimensionen „Aufwand für mich" und „Bereicherung für den Chor". Da waren auch Ideen dabei, die über die herkömmliche Chorarbeit mit Erwachsenen hinausgehen. Mehr davon bei der nächsten „AMJ Spring Class".

Das DozentInnen-Team der AMJ Spring Class
V.l.n.r.: Friederike Stahmer / Michael Reif / Barbara Buncic

Michael Reif: Die kontinuierliche Arbeit hat einen speziellen Stellenwert, die Motivation und die Arbeit mit den Kindern muss der jeweiligen Altersstufe immer wieder angepasst sein. Besondere Methoden wurden von uns DozentInnen vorgestellt und praktisch mit der Gruppe erarbeitet. Spielerisches Arbeiten, aber auch Tonhöhengedächtnis und Solmisation haben einen hohen Stellenwert.

Es gab auch einen Projektchor mit Jugendlichen zwischen 11 und 15 Jahren, mit dem die TeilnehmerInnen üben konnten. Wie gut hat das eurem Eindruck nach funktioniert? Wovon haben die TeilnehmerInnen am meisten profitiert?

Michael Reif: Die praktische Arbeit mit dem Chor hat die Fortbildung sehr befruchtet und lebendig gestaltet. Die Jugendlichen waren sehr kompetente GesprächspartnerInnen und hatten ein offenes Ohr und Herz für die Arbeit mit den TeilnehmerInnen. Das abschließende Jurieren aus dem Chor heraus mit der Frage „Wie hat Euch die Arbeit gefallen, was fandet ihr gut und was ist Euch aufgefallen?", war eine fantastische Rückmeldung für die praktische Arbeit der TeilnehmerInnen. Glasklar, charmant vorgetragen und ehrlich, aber mit Einfühlungsvermögen formuliert. Da haben alle die direkte Rückmeldung miterleben und mit unschätzbaren Hinweisen der ReferentInnen viele Hilfen für die Praxis mitnehmen können.

Barbara Buncic: Diese Zusammenarbeit hat meine Erwartungen übertroffen, obwohl der Chor – mein Mittelstufenchor aus der Schule – aufgrund der Ferienzeit nicht komplett anwesend war und sofort ins kalte Wasser geworfen wurde. Meine Mädels und Jungs haben es hervorragend verstanden, den erwachsenen TeilnehmerInnen kompetente Rückmeldung zu ihrer Probenarbeit zu geben. Dabei haben sie natürlich kein Blatt vor den Mund genommen

– das war sehr erfrischend und konstruktiv, das hätten wir DozentInnen oft nicht besser hingekriegt. Wir selbst konnten dann noch Rückmeldung auf der Meta-Ebene geben oder konkrete Lösungsansätze für auftretende Schwierigkeiten ergänzen. Auf der Rückfahrt waren die Jugendlichen sehr begeistert, und haben sich einstimmig für eine Wiederholung dieses Experiments ausgesprochen.

Haben sich eurer Meinung nach über die letzten Jahre die Inhalte im schulischen und außerschulischen Musikunterricht deutlich verändert beziehungsweise verschoben? Falls ja, in welcher Weise?

Barbara Buncic: Die größte Veränderung ist sicherlich durch die Corona-bedingten Einschränkungen gekommen, sodass das praktische Musizieren – insbesondere das Singen – sehr zurückgegangen ist. Wir haben es mit einer Generation von Kindern und Jugendlichen zu tun, der da eine Menge Erfahrung fehlt und die stimmlich ganz woanders abgeholt werden muss als bisher. Auch die Instrumentalensembles an Schulen haben häufig einen deutlichen Mitgliederschwund zu verzeichnen. Andererseits ist die Schule ja der einzige Ort, an dem die Kinder in großer Zahl sowieso schon da sind – man muss sie nur wieder zum Musizieren bringen. Aber das ist manchmal leichter gesagt als getan. Was den regulären Musikunterricht angeht, so empfinde ich, dass der klassische Musikbereich immer weniger Gewicht erhält und den SchülerInnen fremd wird. Da spielen Hörgewohnheiten zu Hause sicherlich auch eine Rolle. Auch bei mir persönlich schlagen da zwei Herzen in meiner Brust, da ich mit meiner klassischen Ausbildung die Verantwortung sehe, dieses Kulturgut weiterzutragen, aber gleichzeitig ein riesiger Fan von Rock und Pop bin. Ich versuche, beide Dimensionen in den Musikunterricht und in die Chorarbeit einfließen zu lassen. Für mich gehört beides zusammen.

Michael Reif: Ja, es wird immer weniger klassisch musiziert. Viele Chöre pflegen ein reines Pop-Repertoire, und eine ganze Tradition droht zu verschwinden: Volkslieder, Kanons und Lieder. Im schulischen Bereich sind Musiktheorie

Ein Kurs ganz nach meinem Geschmack

AMJ Spring Class in Wiesbaden, 08. bis 10. April 2022

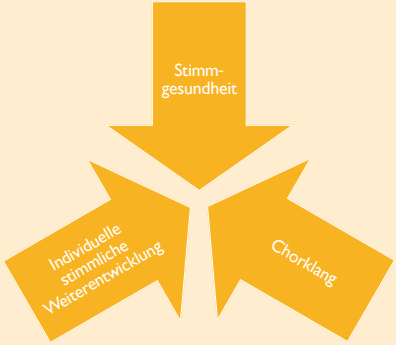
Von Ann-Kathrin Krause

Es war ein Kurs ganz nach meinem Geschmack. Nicht, dass ich schon viel Erfahrung hätte – ganz im Gegenteil! Aber dieser Kurs hat mir genau das geboten, was ich mir erhofft hatte. Ein ausgewogenes Programm mit Theorieanteilen zu Methoden für die Vermittlung von Gesangstechnik, das Beibringen von Melodien und Chorstücken und den Umgang mit mutierenden Stimmen, aber auch reichlich Praxis. Es gab Dirigierübungen mit Michael Reif und, wenn man wollte, auch ein Einzelcoaching vor der Gruppe und dem extra angereisten Jugendchor. Zu Übungszwecken wurde die Gruppe der TeilnehmerInnen immer wieder zum Ansingchor, sodass man, ganz wie ich es mir erhofft hatte, neben der ganzen Theorie und Leitungspraxis auch viele neue Chorstücke kennenlernen konnte. Auch Stimmbildungs- und Einsingübungen, die ich bei jeder Gelegenheit versuche abzustauben, kamen nicht zu kurz.

Neben Übungen und Vorträgen für die ganze Gruppe fand ich es aber besonders spannend, dabei zuzusehen, wie Barbara Buncic und Friederike Stahmer mit den Jugendlichen gearbeitet haben, und wie andere TeilnehmerInnen beim Leiten und Dirigieren gecoacht wurden. Denn auch beim bloßen Zuschauen kann man mehr lernen als man denkt. Das lag aber vor allem an den kompetenten KursleiterInnen, die Fachwissen und Praxisunterricht mit unterhaltsamen Anekdoten gespickt in ein sehr kurzweiliges Programm gefasst haben. Zuvor hatte ich mich gefragt, wie denn wohl all die im Kursprogramm angekündigten Inhalte in zusammengerechnet gerade einmal knapp zwei Tage passen sollen. Ich wurde aber nicht enttäuscht: Es wurden alle gewünschten Themen bearbeitet, und zusätzlich wurde sogar noch auf die Fragen der TeilnehmerInnen eingegangen. Natürlich war es sehr intensiv und fordernd, so viel Input in so kurzer Zeit zu bekommen. Da es jedoch nur ein kurzes Wochenende war und somit zeitlich sehr begrenzt, fand ich die Zeiteinteilung durchaus angemessen und nicht zu eng. Die Zeit, die wir hatten, wurde gut genutzt! Positiv überrascht hat mich die lockere, freundschaftliche und unterstützende Atmosphäre des Kurses. Das hat es mir sehr erleichtert, mich trotz fehlender Vorerfahrung vor den Chor zu stellen und ein Stück einzuüben. Trotz der breiten Altersspanne und der Vielzahl von aufeinandertreffenden Lebenswelten, die von jungen StudentInnen bis zu LehrerInnen mit langjähriger Berufserfahrung und eigenen Schulchören reichten, war es sehr harmonisch und man konnte sich mit allen gut unterhalten. Dazu haben natürlich gemeinsam verbrachte Abende und Mahlzeiten, aber auch Aktivitäten innerhalb der Kurszeiten erheblich beigetragen.

Alles in allem war es eine überaus lehrreiche und spannende Fortbildung, von der ich persönlich sehr viel mitnehmen kann und die ich von ganzem Herzen weiterempfehle!

ZIELE VON CHORISCHER STIMMBILDUNG



- ! Klare Stimmgebung
- ! Länge von Atembögen / Phrasen
- ! Ambitus
- ! Klangliche Angleichung der Register
- ! Resonanzreiche Stimmgebung
- ! Dynamik
- ! Homogenität
- ! Vokalausgleich
- ! Flexibilität
- ! spezifische Techniken, z.B. Koloratur
- ! usw.

und das theoretische Beschäftigen mit Musik viel stärker geworden, obwohl alle Inhalte praxisorientiert bearbeitet werden. Künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen muss gestärkt werden – auch der Anfang. Hier hat Friederike Stahmer ihren wunderbaren Zugang in hervorragender Weise vorgestellt und Barbara Buncic aus der praktischen Arbeit im Gymnasium hochwertige Einsichten und Tipps geteilt.

Wie könnten Chöre und Chorvereine von der Gründung von Kinder- und Jugendchören profitieren? Was sollte dort zur Nachwuchsförderung getan werden?

Barbara Buncic: In einer Zeit wie dieser, die von Unsicherheit und Krisen geprägt ist, bieten Chöre den SängerInnen die Möglichkeit, sich etwas Gutes zu tun und Gemeinschaft zu erleben. Musizieren war und ist für Menschen immer sinnstiftend und bereichernd! Das könnte auch schon im Kinder- und Jugendbereich viel stärker kommuniziert werden, auch den Eltern gegenüber. Ich denke, dass die Vorbildfunktion der Elterngeneration da eine große Rolle spielt: Wenn die Erwachsenen singen, in Konzerte gehen und ihre Kinder zum Singen motivieren, fällt eine nachhaltige Kinder- und Jugendchorarbeit leichter. Dass die Chorlandschaft dringend Nachwuchs braucht, um auch im Erwachsenenbereich zu funktionieren, ist offensichtlich. In den letzten Jahren sind unglaublich viele Angebote – auch offenere Formate – für Kinder- und Jugendchöre entstanden. Vielleicht sind diese noch nicht so bekannt, wie sie es verdient hätten. Auch stilistisch ist eine Öffnung der Chöre wichtig, um zukunftsfähig zu bleiben. Kooperationen zum Beispiel mit (Musik-)Schulen bieten sich bei rückläufigen Zahlen in den freien Chören an und führen mitunter zu hervorragenden Projekten! So oder so sind Flexibilität und Veränderung in der Chorszene gefragt, ein unreflektiertes „Weiter so“ erscheint mir nicht mehr zeitgemäß.

Michael Reif: Nachwuchsarbeit in den Chören und Vereinen muss sein! Ohne direkt zu fragen „Und wann kommen die in den Erwachsenenchor?“, muss hier eine Kultur erhaltende Arbeit getan werden, die den nachfolgenden Generationen unsere Liebe zur Chormusik zeigt und ihnen die Möglichkeit gibt, Musik

und Singen als wunderbare Betätigung und Ausdrucksmöglichkeit der Stimme, ja des Menschen kennenzulernen.

2023 wird die „AMJ Spring Class“ erneut stattfinden. Plant ihr weitreichende Veränderungen, auch gerade mit Blick auf die Erkenntnisse, die in diesem Jahr gewonnen wurden? Worauf können sich die TeilnehmerInnen freuen?

Barbara Buncic: Auf den tollen Erfahrungen von 2022 können wir aufbauen: Das DozentInnen-Team hat wunderbar harmoniert, der Jugendchor weiß jetzt, wie ein solcher Workshop funktioniert, und die TeilnehmerInnen sind regelrecht angezündet worden von der gegenseitigen Begeisterung. Wir wollen uns bei der Neuauflage noch mehr Zeit für die Proben der Workshop-TeilnehmerInnen nehmen – das wäre dann machbar, wenn der Chor noch länger vor Ort wäre. Das zu realisieren steht also auf meiner ToDo-Liste für die nächste Spring Class.

Michael Reif: Wir wollen diese tolle Arbeit erst einmal fortsetzen und dann im jährlichen Wechsel neue Schwerpunkte ansprechen. Auch mal einen Kinderchor vor Ort zu haben und dann die Erkenntnisse der Arbeit mit den jüngeren ChorsängerInnen in unsere Arbeit einzubeziehen, wäre ein Ziel. Die Methodik wird einen großen Raum einnehmen, die Arbeit mit der Stimme, das Notenlernen, das Singen mit Solmisation, die Freude am Singen und der ganzheitliche Ansatz als Arbeit mit den Menschen. Gerade die Mischung aus Theorie und Praxis fand ich beim diesjährigen Kurs spannend, die TeilnehmerInnen waren sehr kompetent, offen und wollten lernen, um ihre Arbeit interessanter, vielseitiger und für die Chormitglieder, also unsere Kinder, noch besser zu gestalten. Einen ganz herzlichen Dank an das ReferentInnen-Team! Es war mir eine große Freude, die „Spring Class“ mit euch zu gestalten. Und einen ganz großen und herzlichen Dank an den AMJ für die tolle Arbeit und das hervorragende Forum!

AMJ Spring Class
Chorleitung im Kinder- und Jugendchor
31.03.- 02.04.2023, Mengerskirchen

Stimme – Medien – Umwelt

Das 19. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme, 02. bis 04. September 2022

Von Werner Rizzi

Zwischen vorsichtig verhaltener Freude und Begeisterung bewegten sich die Stimmungen, die zu spüren waren, als man sich nach zweieinhalb Jahren pandemiebedingter Pause in dieser Form endlich wieder treffen konnte. Im Gegensatz zu manchen anderen Großveranstaltungen war das Symposium wieder gut ausgebucht. Das mag natürlich daran liegen, dass es bisher immer sehr viel mehr Anfragen als Plätze gab, was aber auch für das ständig hohe Niveau spricht. Es war deutlich zu merken, wie groß das Bedürfnis nach informellem persönlichen Austausch in jeder möglichen Pause war, der sich eben in Videokonferenzen so nicht entwickelt…

Ein vollständiger Überblick über das Programm würde den Rahmen sprengen, darum seien hier beispielhaft einige Inhalte erwähnt. Wie immer gab es ein gemischtes Programm aus hochqualifizierten medizinischen Vorträgen, musikbezogenen Workshops und Publikumsaktionen. Erstaunlich und erhellend war, wie viele gut belegbare und belastbare Studien zu diversen Problemen in der Pandemiezeit – trotz widriger Umstände auch für die Forschung – bisher entstanden sind. Der musikalische Auftakt war eine gelungene Mischung aus Musikwerken und einem Einblick in die Welt des Thomanerchors Leipzig bzw. des Forum Thomanum und wie Kinder zum Thomanerchor kommen. Die Infos über die Verfahren und wie Kinder darüber denken, waren in ein Singspiel eingebettet, sehr gut und professionell von Matthias Schubotz geleitet. Eindrucksvoll zeigte Matthias Stubenvoll mit ganz traditionellen Mitteln den schlüssigen, kleinschrittigen Weg zur Mehrstimmigkeit im Kinderchor. Wer sich dann zur Abwechslung auf die Suche nach dem Erleben von Schwingungen in Klang und Bewegung (nach Schlaffhorst-Andersen) begeben hatte, konnte danach entweder eine sehr systematische Methode zum Notenlesen im Chor kennenlernen oder gleich nach den Sternen der großen Musicalbühne greifen – was aller-

dings eine gute Kenntnis der drei unterschiedlichen Stimmnutzungen im Musicalgesang voraussetzt, will man Erfolg haben und nicht sehr schnell mit kranker Stimme enden. Zum Abtanzen spielten in der Late Night Lounge „Blondie and the Brains", eine Band um die Juristin „Blondie" als Frontsängerin, begleitet von Medizinprofessoren der Uni Leipzig.
Eines von vielen Highlights aber war sicherlich das Abschlusskonzert des MDR Kinderchores, der unter der Leitung von Alexander Schmitt ein stilistisch ganz breitgefächertes Programm zu bieten hatte, das nahe an der Perfektion mit großer Sing- und Spielfreude gelang. Bei den Forschungsergebnissen war erhellend zu hören, dass manche persönliche Vermutungen, die Pandemie betreffend, sich bestätigt haben und manche nicht. So ist zwar belegt, dass (insbesondere FFP2-) Masken schützen, jedoch hatte die Maskenpflicht in der Grundschule beispielsweise überhaupt keine Auswirkung auf das pandemische Infektionsgeschehen, unter anderem, weil sich die gleichen Kinder nachmittags in anderen Zusammenhängen, dann ohne Masken, dennoch getroffen haben. Digitale Formate für die Stimmarbeit – insbesondere in der Therapie – werden von vielen PraktikerInnen eher skeptisch gesehen. Dazu war dann eine Studie sehr aufschlussreich, in der nachgewiesen werden konnte, dass für die „EndverbraucherInnen" die Ergebnisse und ihre Zufriedenheit online wie offline fast gleich waren, wenn zu Beginn und zum Abschluss einer Therapie oder Unterrichtung jeweils ein Offline-Termin stand. In Leipzig steht ein großes und vielseitiges Team für die „LIFE Child"-Langzeitforschung zu sozioökonomischen Hintergründen von Kindergesundheit zur Verfügung. So wurde einmal mehr belegt, wie stark sich Benachteiligung in der Kindheit nicht nur psychisch, sondern auch physisch auswirkt. Vertiefen konnte man diese Erkenntnisse in

Workshopangebote beim 19. Leipziger Symposium

Ein von allen TeilnehmerInnen geschätztes Format beim Symposium sind die 80-minütigen und parallel stattfindenden Workshops. Der Hinweis im Programmheft, dass für einige Angebote eine bequeme Kleidung für bewegungsintensive Körperübungen empfehlenswert ist, macht deutlich, dass der Praxisbezug für die engagierten DozentInnen eine große Rolle spielt – in den verschiedensten Formen und Anwendungsgebieten.

Der erste Workshop von Dr. med. Désiré Brendel (Leipzig) behandelte die Thematik der Gruppendynamik bei Kindern und Jugendlichen. Besonderer Fokus lag hier auf deren sozio-emotionaler Entwicklung, auch in Bezug auf die Pandemie. Ebenfalls betrachtet wurden die Aspekte „Integrieren, Aushalten, Bereichern“ in Gruppen.

Der zweite Workshop beleuchtete verschiedene Stimmnutzungen im Musicalgesang. Karin Behrens (Regensburg) führte mit einem kurzen theoretischen Abriss in die Grundlagen ein und erläuterte anschließend praktisch in Form von Lehrproben die Besonderheiten der populären Gesangsstile, insbesondere im Hinblick auf das Genre Musical.

Ulrich Kaiser (Bremen) vermittelte im dritten Workshop spontane Übungen „vom Notenlesen zum Blattsingen“, um Möglichkeiten zu eröffnen, Kindern und Jugendlichen aus verschiedensten Altersgruppen sowie mit unterschiedlichen musikalischen Voraussetzungen in Chorproben den Zugang zum Notentext und darauffolgendem Singen zu erleichtern.

„Schwingen als zentrales Element in der stimmpädagogischen / therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ war das Thema des vierten Workshops, angeleitet von Ronja Ernsting und Svenja Fleischer (Bad Nenndorf). Dort erlangten die TeilnehmerInnen praktische Einblicke in die Arbeitsweise der Schlaffhorst-Andersen-Therapie.

einem sehr differenzierten Workshop über Gruppendynamik bei Kindern und Jugendlichen von Désiré Brendel. Misslich ist, dass gerade in und nach der Pandemie, wo Problemfelder wie Depressionen, Anorexie, Ängstlichkeit, durch Studien belegt, zugenommen haben, ausgerechnet Kinderkliniken geschlossen werden, weil für Erwachsene und Kinder jeweils die gleichen Beträge bei den Krankenkassen abgerechnet werden, obwohl die Behandlung von Kindern sehr viel mehr Aufwand erfordert. Kinderkliniken müssten also endlich auskömmlich finanziert werden! Da genossen die Anwesenden gerne den dringend notwendigen „Rückenwind für wilde Zeiten", den Michaela Brohm-Badry zu bieten hatte. Hier ging es um Einstellungen und Strategien, die unter anderem von der Positiven Psychologie geprägt waren, um Krisenzeiten zu meistern. Eine ganz zentrale Essenz war, dass wir „Erlernte Hilflosigkeit" unbedingt vermeiden müssen. Das bedeutet zum Beispiel für ChorleiterInnen, durchzuführen, was eben möglich ist, nach einschätzbaren Möglichkeiten immer wieder weiter zu planen, auch den Frust zu ertragen, immer wieder absagen zu müssen. Alles andere führt nur zur apathischen Hingabe an das Erleiden. Ein gutes Beispiel in diesem Sinne bot die lebendige Vorstellung digitaler Chorarbeit mit dem KölnerKinderUni-Chor durch Joachim Geibel anhand seines Projektes „Die Dampflokstory". Es zeigt exemplarisch, was – mit enormem Engagement – immerhin möglich ist, wenn man digital gut aufgestellt ist. Bei einem solchen Kongress muss man oft und lange sitzen. Erfrischend war deshalb, von Silke Hähnel-Hasselbach musikalisch in den Tag geführt zu werden, die hier stellvertretend für Sing-Aktionen mit dem Plenum genannt sei. Bitte etwas mehr davon – und gerne auch zu Beginn sowie am Sonntagmorgen mit Publikumsbeteiligung und Bewegung!

Gesamtes Programm des 19. Leipziger Symposiums

20. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme
Person – Identität – Gemeinschaft
23.-25.02.2024
Weitere Informationen:
www.uniklinikum-leipzig.de/einrichtungen/kinderstimme

ZUSAMMEN SINGEN 2022

Peine • 25.06.22

Impressionen des 1. Niedersächsischen Kinder- und Jugendchortags des AMJ-Landesverband Niedersachsen in Peine, 25. Juni 2022

Von Marieke Ziesmann

Es ist Samstagmorgen und im Peiner Ratsgymnasium füllt sich allmählich das Foyer. Das AMJ-Team steht schon zur Begrüßung bereit. Bei der Ankunft gibt es direkt ein Festivalbändchen – als Erinnerung. Die ersten Ankömmlinge sind TeilnehmerInnen, die sich einzeln angemeldet haben. Sie haben Lust, endlich mal wieder oder teilweise sogar zum ersten Mal gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen zu singen – denn das ist in den letzten Jahren wirklich zu kurz gekommen! Plötzlich wird es richtig voll, als der Reisebus des Kehrwieder-Kinderchors und der Grundschule am Ostertal Salzgitter ankommt: denn auch Chöre und bestehende Gruppen sind mit dabei. Auch SängerInnen des „Teenie Chor 1" der Großen Schule Wolfenbüttel sowie der Grundschule Oldau sind vertreten. Um 10 Uhr sind dann alle rund 70 TeilnehmerInnen da und in der geräumigen Aula wird sich zusammen mit Dagmar Wortmann aufgewärmt. Mit Bewegungselementen werden alle schnell wach und lernen auch schon einmal den Motto-Kanon „I sing a song". Nach einer herzlichen offiziellen Begrüßung durch den stellvertretenden Schulleiter Wolfram Bartsch werden die TeilnehmerInnen in vier Workshop-Gruppen aufgeteilt. Die Klassenstufen 3-4 in der Aula beschäftigen sich, angeleitet von Silke Zieske, mit dem Lied „Sah ein kleines Boot mit Tauchern". Hierzu wird aber nicht nur gesungen, sondern auch spielerisch mit Summen, Klatschen oder Strohhalm-Geblubber Rhythmus und Melodie erkundet. Ein Stockwerk tiefer erlernen die Klassenstufen 5 und 6 mit Christian Nolte die Stücke „Wir wollen ein Tier" und seine Eigenkomposition „Musik ist unsere Sprache". Zwischendurch sieht und hört man die Gruppe auch im Foyer improvisieren. Ein neugieriger Blick in den Workshopraum von Felix Schirmer überrascht: Hier steht eine junge Teilnehmerin, die die anderen Jugendlichen aus Klasse 7-13 mit einer besonderen Technik

anleitet: „Vocal Painting". Die Gruppe schafft es, musikalisch auf ihre Gesten zu reagieren und sogar Teile des Begrüßungskanons sind wiederzuerkennen. In der Gymnastikhalle brodelt derweil das Leben: Die Kinder aus Klasse 1 und 2 werden von Petra Brümmerstedt-Peito mit einem Klatschspiel und einer Choreographie zum Lied „Un poquito cantas" an Rhythmik- und Bewegungselemente herangeführt. Zum redlich verdienten Mittagessen verteilen sich alle in der Cafeteria und im Außenbereich. Die meisten verbringen den Rest der Pause bei strahlendem Sonnenschein auf dem riesigen Schulhof, entspannen oder toben sich aus. Nachmittags geht es in den vier Gruppen weiter. Während sich bei der Kaffeepause alle mit Obst und Keksen stärken, kommen bereits die ersten Eltern an, denn um 16:30 Uhr finden sich in der Aula noch einmal alle Workshop-Gruppen zu einer Abschlusspräsentation zusammen. Dagmar Wortmann moderiert und alle zeigen sich gegenseitig ihre Ergebnisse. Die Aufregung ist groß, vor allem bei den Jüngsten, die zum Teil das erste Mal auf einer Bühne stehen. Die Freude an Musik und Bewegung lässt die Nervosität jedoch schnell in Vergessenheit geraten. Auch die älteren TeilnehmerInnen meistern ihren Auftritt souverän und mit viel Spaß.

Abschließend wird ein herzlicher Dank an die vier DozentInnen, Wolfram Bartsch und das Ratsgymnasium für die Bereitstellung der Räumlichkeiten sowie die fünf fleißigen Oberstufen-HelferInnen und das Team ausgesprochen. Alle sind sehr zufrieden und sich einig: Zusammen Singen ist klasse!

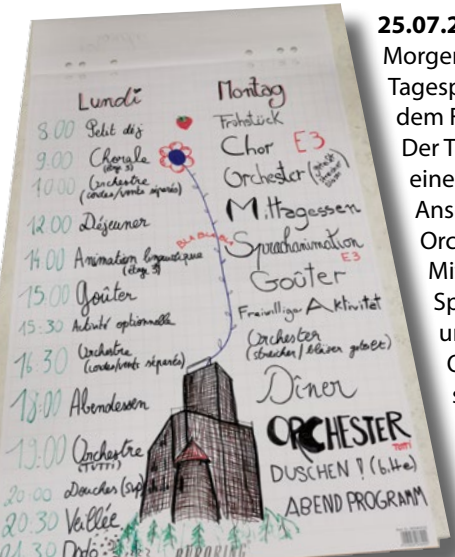
ZusammenSingen 2023
13.05.2023, Peine

Von Schubert bis La Cucaracha

Deutsch-Französische Musikfreizeit für 11- bis 15-Jährige im Schwarzwald, 23. bis 31. Juli 2022

Von Lara Habermann und Mira Porscha

24.07.2022: Ein Bus fährt auf den Parkplatz der Burg Liebenzell. Eine Gruppe Jugendlicher im Alter von 11 bis 15 Jahren aus Deutschland, Frankreich und vereinzelt Spanien sowie der Schweiz steigt aus. Nach dem Ausladen des Gepäcks und der Instrumente geht es zu einer Kennenlernrunde. Darauf folgen Abendessen im neuen Europasaal, Zimmerverteilung und Nachtruhe.



25.07.2022: Am nächsten Morgen hängt der Tagesplan schon vor dem Frühstück bereit. Der Tag startet mit einer Chorprobe. Anschließend finden Orchesterproben, Mittagessen, Sprachanimation und weitere Orchesterproben statt.

26.-28.07.2022: Die darauffolgenden Tage sind ähnlich aufgebaut. Zusätzlich gibt es jeden Abend noch ein Programm, welches aus Spielen wie Werwolf, Tischtennis oder anderen besonderen Aktivitäten wie der Besteigung des Burgturms, einer Burgrallye oder Dirk, der uns das Fagott sowie das Kontrafagott vorstellt, besteht. Trotz der vielen Proben in den nächsten Tagen bleibt zwischendurch genügend Zeit für einen Schwimmbadbesuch oder eine Stadtrallye. Außerdem besteht die Möglichkeit, in kleinen Gruppen Kammermusik zu machen, um damit unter anderem die morgens um 7:30 Uhr noch friedlich schlafenden restlichen TeilnehmerInnen zu beglücken.

29.07.2022: Damit wir auch bestens auf das Konzert am Samstag vorbereitet sind, erhalten wir am Vorabend eine hoch anspruchsvolle Yoga-Einheit, die uns zwar stark an asiatische Kampfkünste erinnert, aber dennoch alle tiefenentspannt.

30.07.2022: Am Samstagmorgen ist die Aufregung schon zu spüren. Gleich nach dem Mittagessen machen wir uns dann alle gemeinsam auf den Weg in den Kurpark zur Konzertmuschel, wo wir noch eine schnelle Anspielprobe haben. Um 15:30 Uhr beginnt dann das große Konzert, das trotz einiger Schwierigkeiten bei den Proben ein voller Erfolg wird. Das Publikum hört den ersten Satz der unvollendeten Sinfonie von Schubert, ein James Bond Medley, Musik aus der Muppet Show, „Arabian Dances", „Oblivion", Marsch und Trepak aus dem Nussknacker, sowie „Cerf volant", „Vem kan segla" und „La Cucaracha". Bevor wir uns auf den langen und beschwerlichen Weg zur Burg machen, gibt es noch ein Abendessen im Restaurant gegenüber der Konzertmuschel. Um 20:00 Uhr steigt auf der Burg dann die große Abschlussparty mit vielen Snacks, Getränken, Musik und besonders ausgelassener Stimmung.

31.07.2022: Um 10:00 Uhr am nächsten Morgen heißt es dann Abschied nehmen. Oder nicht? Der Bus, der die Gruppe eigentlich zum Bahnhof bringen soll, kommt nicht. Schnell bilden sich jedoch Fahrgemeinschaften, um die Jugendlichen nach Hause oder zum Bahnhof zu befördern.
Es war wieder eine unvergessliche Woche. Vielen Dank an Mona, Sara, Bastien, Lisa, Dominik, Dorothée, Léonore, das Team der Burg Liebenzell und Dirk!

OFAJ
DFJW

LES VOIX D'ORPHÉE
INTERNATIONAL ASSOCIATION FOR MUSIC AND ARTS

Die Freizeit findet in Zusammenarbeit mit dem Verband „Les voix d'Orphée" statt und wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert.

Deutsch-Französische Musikfreizeit
für 11- bis 15-Jährige
29.07.-06.08.2023, Bad Liebenzell
www.musikferien-amj.de

Auf Safari im Dreilüt-ZOO

Familienmusikwochenende in Dreilützow, 07. bis 09. Oktober 2022

Von Jan-Daniel Moulai

Was braucht eine Familie? Genau – jede Menge gemeinsamen Spaß und Freude! So kann eine Familie wachsen, und genau das ist bei dem Familienmusikwochenende in Dreilützow definitiv möglich. Nach einer fünfjährigen Pause hat sich nun dieses Jahr ein Team neu zusammengesetzt, das Anfang Oktober ein für mich unvergessliches Wochenende gestaltet hat. Ich selbst war als Kind nie bei solch einem Familienmusikwochenende mit dabei und genau deshalb bin ich sehr froh, dass ich jetzt direkt gegen Anfang meines FSJs die Chance erhalten habe, bei der Planung und Durchführung eines solchen Erlebnisses unterstützen zu können. Zu Beginn war ich noch recht nervös, weil ich mir nicht sicher war, was mich an diesem Wochenende erwarten wird. Aber schon kurz nachdem die ersten Familien voller Vorfreude angereist waren, wusste ich, dass das ein großartiges Wochenende wird! Ein wichtiger täglicher Bestandteil waren die Morgen- und Abendkreise, in welchen wir als große Gruppe zusammengekommen sind und gemeinsam musiziert, gespielt und Zeit verbracht haben. Dadurch sind wir richtig gut zusammengewachsen und konnten einen großartigen Anfang und Ausklang jeden Tages genießen.

Unter dem diesjährigen Motto „Dreilüt-ZOO“ ging es an diesen tierischen Tagen in die vielen

musikalischen und künstlerischen Workshops. Ich selbst habe dabei die Leitung des Kinderchors übernommen. Zwar war ich bereits in der Schule als „Co-Leitung“ für meinen Mittelstufenchor tätig und habe dadurch schon einige Erfahrung mit dem Dirigieren, dennoch war das hier mal eine ganz andere Erfahrung: eigenständig die Proben planen, organisieren und durchführen. Mich persönlich hat dieses Wochenende auch als Chorleiter unfassbar weit gebracht. Es war einfach super, mit den Kindern ein paar Stücke zu proben und aufzuführen! Während meiner Pausen habe ich dann auch in die anderen Workshops ein wenig hineingeschnuppert: Albrecht Drude, ein sehr erfahrener Chor- und Ensembleleiter sowie Geigenlehrer, übernahm den Erwachsenenchor und das Kinderorchester. Sehr professionell hat er beides angeleitet und es geschafft, viele verschiedene Stücke mit den Gruppen einzustudieren, egal ob aus älterer oder modernerer Chor-/Orchesterliteratur.
Aber auch für die Erwachsenen wurde es mit Anna Zalud instrumental. Im Kammerensemble haben alle ihren Platz gefunden. Auch wenn man nach eigenen Ansichten „nur“ Blockflöte spielt, heißt es nicht, dass man nicht mitspielen und Spaß haben kann – Musik ist für alle da! In der Turnhalle wurde sich hingegen fleißig bewegt. Die Kinder übten den Klassiker „Cotton Eye Joe“ und musizierten mit Boomwhackers. Natürlich durften auch typische Ballspiele nicht fehlen. Die Erwachsenen befassten sich mit Irish Step Dance, wo nach anfänglicher

Skepsis das allgemeine Interesse doch sehr schnell anstieg. Bewegung und Abwechslung waren mit Anke Drude absolut gegeben! Unter Philomena Merkel fand für die jüngeren Kinder jeden Tag während der Workshops „Musik und Spaß für die Jüngsten“ statt, wo die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen konnten. Allen hat es sichtlich viel Freude bereitet. Inspiriert vom Motto des Wochenendes sind dieses Mal tierische Kostüme mit farbenfrohen Masken entstanden. Dazu haben sich die Kinder noch eine kleine, liebevolle Geschichte überlegt, die sie dann am Ende aufgeführt haben. Als Abschluss sind wir dann am Sonntag nochmal alle zusammengekommen und haben einander unsere Ergebnisse der Workshops präsentiert. Dieses Abschlussplenum war gefüllt mit Singen, Tanzen und Spaß. Alle waren einfach froh und sicherlich stolz auf sich und auch auf das, was in dieser kurzen Zeit als Gruppe möglich gemacht wurde. Ebenfalls konnten wir über das Wochenende das Schloss und den Schlossgarten in Dreilützow ein wenig genauer erkunden und dort die vielen Geheimnisse und Rätsel des Geländes lösen. Leider trafen wir dieses Mal nicht auf den freundlichen Schlossgeist Dieter, er war nämlich sehr beschäftigt. Aber vielleicht lernen wir ihn ja nächstes Mal kennen. Seid dabei und findet es heraus! Letzten Endes kann ich nur sagen, dass die Atmosphäre während der gesamten Zeit sehr familiär und herzlich war. Alle Teilnehmenden konnten sich schnell einfinden, auch war schon früh ein Gefühl von Zufriedenheit und Glück im ganzen Schloss spürbar. Daher empfehle ich allen, die mit ihrer Familie oder alleine mal ein Wochenende voller Musik und Spaß genießen wollen, dieses Familienmusikwochenende in Dreilützow!

Es war eine großartige Zeit und ich habe viel gelernt und erlebt. Ein großes Dankeschön ans Team, ich freue mich schon sehr auf das nächste Jahr! Bis dahin!

Familienmusikwochenende Dreilützow
06.- 08.10.2023, Schloss Dreilützow

KURSE 2023

Neben Gesundheit, Familie und Freunden sind es vor allem die spannenden Begegnungen mit anderen Menschen, die das Leben lebenswert machen. Daher ist es dem AMJ ein großes Anliegen, Menschen die Begegnung auf persönlicher und musikalischer Ebene zu ermöglichen. Darüber hinaus möchten wir mit unseren Angeboten auf vielfältige Weise musikalische Impulse setzen und Möglichkeiten eröffnen, in allen Lebensphasen musikalisch aktiv zu sein.

Unser AMJ-Programm 2023 ist wieder einmal randvoll mit spannenden Themen und interessanten DozentInnen gefüllt. Es gibt Kurse und Freizeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Musikwochen für die ganze Familie. Auch für MultiplikatorInnen wie LehrerInnen oder ErzieherInnen gibt es zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote. InstrumentalistInnen, SängerInnen und Ensembles finden in Workshops und Seminaren Möglichkeiten, ihre persönliche musikalische Entwicklung voranzubringen.

Lassen Sie sich durch das Kursprogramm auf den folgenden Seiten inspirieren und schenken Sie sich selbst oder anderen einem Kursbesuch beim AMJ. Alle wichtigen und umfassenden Informationen zu unseren Kursen sowie zu möglichen Änderungen finden Sie stets aktuell auf unserer Website unter www.amj-musik.de/kurse.

Wir und unsere AMJ-DozentInnen freuen uns auf Sie. Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Ihr AMJ-Team

Musikfreizeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

13.02.-15.03.2023 – Online/Zoom
Wie arrangiere ich meine vokalen Lieblingssongs?
Online-Seminar für alle, die das Arrangieren für Gesangsstimmen lernen möchten oder sich auch generell vertiefend mit dem Arrangieren auseinandersetzen wollen.

06.04.-10.04.2023 – Obernkirchen/NI
Bergwerk – Musikalischer Workshop
Ob Filmmusik, Jazz, alte und neue Chorstücke, Improvisation in jeder denkbaren Besetzung oder klassische Musik – im Bergwerk gibt es keine Grenzen.

01.04.-11.04.2023 – Steinbergkirche/SH
59. Deutsch-Skandinavische Musikwoche
Rund 120 junge MusikerInnen treffen sich zu dieser Chor- und Orchesterwoche an der deutsch-dänischen Grenze, um ein anspruchsvolles Programm zu erarbeiten.

06.05.-07.05.2023 – Stade/NI
Melodienwerkstatt für BläserInnen
AnfängerInnen oder Fortgeschrittene können hier ihre Ideen vertonen und neue Erfahrungen auf den Instrumenten sammeln.

24.06.-25.06.2023 – Hamburg/HH
StreicherInnen Musizieren
Gemeinsam musizieren im großen Orchester wie auch in kleinen Kammermusikgruppen für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 14 Jahren.

12.07.-16.07.2023 – Bad Segeberg/SH
22. Sommermusikwoche für GriffbrettsurferInnen am See
Vielfältige gitarristische Eindrücke, Entdecken neuer Musik mit der Gitarre und Experimentieren mit Hilfe professioneller Tipps und Tricks.

29.07.-06.08.2023 – Bad Liebenzell/BW
Deutsch-Französische Musikfreizeit im Schwarzwald
Jugendliche zwischen 11 und 15 Jahren erwartet eine unvergessliche Woche interkulturellen Austauschs rund um die Musik.

15.09.-17.09.2023 – Hamburg/HH
Jugendchor und Tanzen
Alle Musikbegeisterte junge Menschen sind herzlich eingeladen, an diesem Wochenende Musik und Tanzen kreativ miteinander zu verbinden.

30.07.-05.08.2023 – Glückstadt/SH
Musikfreizeit für Kinder und Jugendliche
Wenn Du ein Instrument spielst und Spaß am Singen und Musizieren hast, bist Du hier genau richtig. Thema der Freizeit ist „HeldInnen und AbenteurerInnen".

15.09.-17.09.2023 – Eckernförde/SH
Musicalwochenende für 8- bis 12-Jährige
Drei musikalische Tage für Kinder von 8 bis 12 Jahren, die Singen, Schauspiel und Instrumentalspiel an einem Wochenende erleben wollen.

02.08.-15.08.2023 – Dinard/Frankreich
Französisch-Deutsche Orchesterfreizeit in der Bretagne
Seit über 20 Jahren erfolgreich im Programm: An der herrlichen Nordküste Frankreichs erarbeiten Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren sinfonische Literatur.

29.09.-02.10.2023 – Bad Segeberg/SH
Streichorchester Wochenende
Ein tolles Wochenende mit viel Musik und Gemeinschaft. Mittelschwere Stücke aus Pop, Folk und Klassik, speziell für StreicherInnen mit leichteren und anspruchsvolleren Stimmen eingerichtet.

06.08.-12.08.2023 – Wüstenrot-Kreuzle/BW
41. Kinder-Sing- und Instrumentalwoche
Eine erlebnispädagogisch orientierte musische Freizeit für Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 15 Jahren. Gemeinschaft und Musik wird eine Woche lang vielfältig gelebt.

10.11.-12.11.2023 – Eckernförde/SH
Musicalwochenende für 13- bis 17-Jährige
Mit dem bewährten Team des Kindermusicalwochenendes in Eckernförde: Ein Intensiv-Wochenende für Jugendliche mit Liedern, Choreographien und vielem mehr.

Fort- und Weiterbildungsangebote für MultiplikatorInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen

Januar

27.01.-29.01.2023 – Bergisch Gladbach/NW

Pueri Cantores
Fortbildung für Kinderchorarbeit
Mit: S. Wüsthoff, J. Geibel, C. Wild, J. Werner

Februar

24.02.-26.02.2023 – Steinbergkirche/SH

38. Tanzwochenende auf dem Scheersberg
Verschiedene Folkloretänze aus aller Welt
Mit: Yvonne Funck, Hauke Müller, Hendrikje Witt

März/April

31.03.-02.04.2023 – Mengerskirchen/HE

AMJ Spring Class
Kinder- und Jugendchorleitung kompakt
Mit: Friederike Stahmer, Michael Reif, Barbara Buncic

April/Mai

17.04.-22.05.2023 – Online/Zoom

Wie arrangiere ich für meinen Chor?
Arrangieren für EinsteigerInnen
Mit: Mirko Schelske

Juli

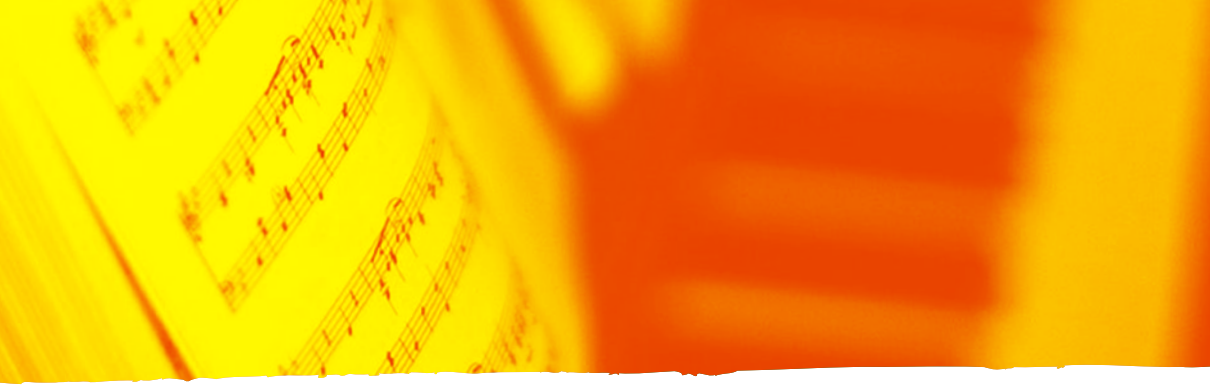
01.07.-02.07.2023 – Otzberg-Zipfen/HE

Guter Klang von Anfang an
Stimmbildung – Aus der Praxis für die Praxis
Mit: Ralph Scheiner, Matthias Schlachter

September

06.09.-10.09.2023 – Wolfenbüttel/NI

Studytour für ChorleiterInnen
20. EUROTREFF in Wolfenbüttel
Mit: Bine Becker-Beck



15.09.-17.09.2023 – Eisenach/TH

Intonation, Klang und mehr
Tipps und Übungen für eine saubere instrumentale Intonation
Mit: Sabine Döll, Alina Bauer

September

06.10.-08.10.2023 – Schlitz/HE

Der Zauber der Stimme
Beziehung und Begeisterung im Kinder- und Jugendgesang
Mit: Friedhilde Trüün

Oktober

03.11.-05.11.2023 – Otzberg-Zipfen/HE

Hilfe, ich soll dirigieren!
Singleitung für AnfängerInnen
Mit: Gerhart Roth

November

03.11.-05.11.2023 – Schnega/NI

35. Tanzwerkstatt
Internationale Folklore
Mit: Y. Funck, H. Müller, C. Nolting-Rothenburg, H. Witt

November

17.11.-19.11.2023 – Wolfenbüttel/NI

Stimmbildung im Kinderchor geschickt in Literatur verpackt
Mit: Andrea Fournier

November

23.02.-25.02.2024 – Leipzig/SN

20. Leipziger Symposium zur Kinder- und Jugendstimme
Thema: Person – Identität – Gemeinschaft

Februar 2024

Musik für die ganze Familie

10.03.-12.03.2023 Eiterfeld/HE	**Oma! Warum kann Opa so tief singen?** Großeltern und Eltern singen mit ihren Kindern oder Enkeln
31.03.-07.04.2023 Braunlage/NI	**Familien-Musikfreizeit Hohegeiß** Musikfreizeit mit Programm für alle Generationen
10.04.-16.04.2023 Bielefeld/NW	**Familienmusikwoche Haus Neuland** Vielfalt für die ganze Familie
11.04.-15.04.2023 Mühlhausen/BY	**Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg I** 40-jährige Tradition mit vielen neuen Impulsen
21.04.-23.04.2023 Hitzacker/NI	**89. Familien-Musikwochenende** Thema: Total abgehoben! Weltall und Raumfahrt
27.05.-31.05.2023 Mühlhausen/BY	**Familien-Sing- und Musizierwoche Sulzbürg II** Vielfältige Musikwoche über Pfingsten
23.07.-29.07.2023 Bad Kissingen/BY	**Afrikanische Musik** Trommeln, Singen, Tanzen, Kinderatelier

27.07.-06.08.2023 Essen/NW	**Musische Familienwoche** Vielfalt für die ganze Familie
30.07.-06.08.2023 Eiterfeld/HE	**Familienkreativwoche** Thema: Barock – Rockbar
31.07.-05.08.2023 Otterndorf/NI	**Musikfreizeit und Entspannung** Für Eltern mit 4 bis 6-jährigen Kindern
08.09.-10.09.2023 Hitzacker/NI	**90. Familien-Musikwochenende** Thema: Weltmeere
06.10.-08.10.2023 Dreilützow/MV	**Familien-Musikwochenende Dreilützow** Singen, Musizieren, Tanzen
20.10.-24.10.2023 Lauterbach/TH	**Familien-Musikfreizeit** Ein Angebot für Musikbegeisterte aller Alters- und Leistungsstufen
27.12.2023-02.01.2024 Hitzacker/NI	**Familienmusikwoche zum Jahreswechsel** Musik und Tanz für alle Generationen

Kurse für SängerInnen / InstrumentalistInnen / Ensembles

04.02.-05.02.2023 – Hamburg/HH
Vocal Painting
Intensivkurs für alle Gesangslevel

10.02.-12.02.2023 – Schnega/NI
17. Folklore-Workshop
Musik und Tanz für Jugendliche und Erwachsene

11.02.-12.02.2023 – Hamburg/HH
Celtic Strings Workshop
Kurs für StreicherInnen

18.02.-24.02.2023 – Lam/BY
Singen und Erholen im Bayerischen Wald
Chorworkshop

18.05.-21.05.2023 – Bad Nauheim/HE
Perlen der Chormusik
Bad Nauheimer ChorsängerInnentage

26.05.-29.05.2023 – Bad Eilsen/NI
Jazz-It!
Workshop für EinzelmusikerInnen, Combos, Chöre und Big Bands

27.05.-04.06.2023 – Hinterschmiding/BY
53. Chor- und Orchesterwoche Bayerischer Wald

03.06.-04.06.2023 – Hamburg/HH
Funktionale Stimmtricks
Training für Sprechstimmen mit Ulrike Wollstadt

10.03.-12.03.2023 – Wolfenbüttel/NI
Jazz- und Poptrainingscamp Emotional Grooves
In diesem Workshop mit Jan-Hendrick Herrmann werden Möglichkeiten erarbeitet, wie die Aspekte Rhythmus, Timing, Groove und emotionaler Gesangsausdruck miteinander verbunden werden können. Sowohl ChorleiterInnen als auch SängerInnen können neue Ansätze und Impulse für die eigene Chorarbeit mitnehmen.

23.07.-29.07.2023 – Bad Kissingen/BY
Afrikanische Musik
Trommeln, Singen, Tanzen, Kinderatelier
Eine ganze Woche eintauchen in Musik, Tanz und Geschichten aus Afrika und die Klangwelt westafrikanischer Rhythmen erkunden. Stattfinden wird diese Woche in der Jugendherberge Bad Kissingen. Ein beschaulicher Ort, ideal für Familien geeignet, um musikalische Erfahrungen mit Spaß, Freizeit und Erholung zu verbinden.

26.07.-05.08.2023 – Schmitten/HE
AMJ Summer Class
Masterclass – Chorleitung und Stimme
u. a. mit Michael Reif, Angela Postweiler

29.07.-05.08.2023 – Staufen/BW
74. Staufener Musikwoche
Europäische Renaissancemusik

20.08.-27.08.2023 – Immenstaad/BW
Singen – Tanzen – Entspannen
Musikfreizeit für Erwachsene

02.09.-03.09.2023 – Hamburg/HH
Funktionale Stimmtricks
Training für Sprechstimmen
mit Ulrike Wollstadt

13.10.-15.10.2023 – Rendsburg/SH
Jazzchorworkshop
Anregungen für Stimmarbeit und Repertoire
mit Felicia Friedrich

27.10.-29.10.2023 – Heilsbronn/BY
Frauen Stimmen!
Frauenchorwochenende
mit Claudia Reinhard

03.11.-05.11.2023 – Schnega/NI
35. Tanzwerkstatt
Internationale Folklore

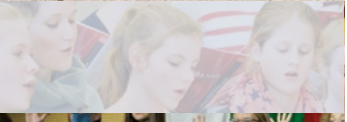
28.12.2023-01.01.2024 – Hambühren/NI
Treffen der Kulturen
Singen – Musizieren – Tanzen

15.09.-17.09.2023 – Eisenach/TH
Intonation, Klang und mehr
Kurs für InstrumentalistInnen
Vor allem bei StreicherInnen und BläserInnen ist die Intonation ein großes Thema. Anhand konkreter Übungen, die sich perfekt für Unterrichtssituationen eignen, werden den TeilnehmerInnen Techniken an die Hand gegeben, wie sie musizierend die Sauberkeit ihrer Töne erheblich verbessern können.

26.10.-29.10.2023 – Eisenach/TH
Klezmer-Kurs
Mit viel Freude am Musizieren werden den TeilnehmerInnen anhand traditioneller Melodien und Tänze die Besonderheiten und die Faszination der Klezmermusik näher gebracht. Es besteht die Möglichkeit, eigene Arrangementideen zu verwirklichen, sich in Improvisation zu üben und individuell in den musikalischen Gestaltungsprozess einzutauchen.

Angebote für ChorleiterInnen

27.01.-29.01.2023 – Bergisch Gladbach/NW
Fortbildung Pueri Cantores für Kinder- und JugendchorleiterInnen
Mit: Sabine Wüsthoff, Joachim Geibel, Cornelia Wild, Judith Werner
Übergeordnetes Thema dieser Fortbildung ist das Singen im Kinder- und Jugendchor. Angesprochen sind insbesondere LeiterInnen von Kinder- und Jugendchören, schwerpunktmäßig im kirchlichen Bereich, die für die tägliche Arbeit neue Impulse und vertiefende Erkenntnisse suchen.

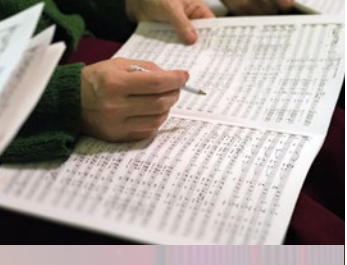


19.02.-24.02.2023 – Freiberg/SN
48. Sächsisches ChorleiterInnenseminar

31.03.-2.04.2023 – Mengerskirchen/HE
AMJ Spring Class: Kinder- und Jugendchorleitung kompakt
Mit: Friederike Stahmer, Michael Reif, Barbara Buncic
Die AMJ Spring Class bietet ein intensives Fortbildungswochenende zum Thema Kinder- und Jugendchorleitung. Neue Impulse für die Chorarbeit und weiterführende Kompetenzen werden in diesem Weiterbildungsangebot komprimiert aufgezeigt und erarbeitet.

17.04.-22.05.2023 – Online/Zoom
Wie arrangiere ich für meinen Chor?

23.07.-30.07.2023 – Burg Rothenfels/BY
14. Rothenfelser Chorwoche – Kurs für Chordirigieren



26.07.-05.08.2023 – Schmitten/HE
AMJ Summer Class – Chorleitung und Stimme
Mit: Angela Postweiler, Christian Schmid, Michael Reif, Denise Rouger
Zehntägiger Intensivkurs für ChorleiterInnen aller Leistungsstufen, der ein breites Spektrum an dirigentischer Fortbildung und stimmlichem Coaching bietet. Grundlage ist die Arbeit am Ausdruck des Dirigats, an der Dirigiertechnik und an der Entwicklung einer individuellen Dirigiersprache.

28.07.-05.08.2023 – Staufen/BW
24. Staufener Chorseminar – Kurs für Chordirigieren

06.09.-10.09.2023 – Wolfenbüttel/NI
Studytour für ChorleiterInnen beim 20. EUROTREFF

Französisch-Deutsche

Orchesterfreizeit

für 15- bis 21-Jährige in der Bretagne

02.08.-15.08.2023

Programm:
Gespielt wird unter anderem die Sinfonie Nr. 7 von Antonín Dvořák und Modest Moussorgskys „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“

Zielgruppe:
OrchesterinstrumentalistInnen mit mindestens fünf Jahren Unterricht und Orchester- bzw. Kammermusikerfahrung

Ort:
Dinard, Frankreich

Anmeldeschluss:
15.04.2023

Alle Informationen und Anmeldung:
www.musikferien-amj.de/dinard

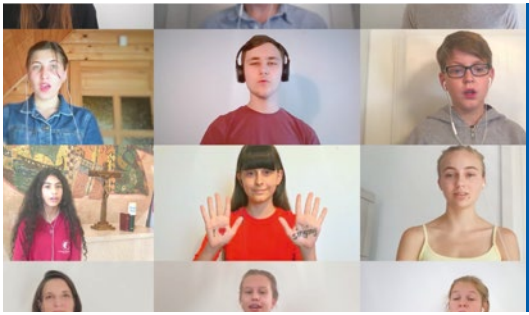
Singen ist Soul Food!

Das „HörMal – Chorfest für junge Stimmen" zum 45. Geburtstag der Kehrwieder-Kinderchöre, 30. September bis 03. Oktober 2022

Von Velt van Winter

Die Kehrwieder-Kinderchöre feierten ihren 45. Geburtstag unter dem Namen „HörMal – Chorfest für junge Stimmen" mit Auftritten und Konzerten in Hannover, Hildesheim und Hoheneggelsen. Zum Fest eingeladen waren befreundete Kinder- und Jugendchorgruppen aus Melle, Wunsiedel, Hamburg, Deuerling, Sarstedt und Den Haag und ein – eigens für dieses Fest aufgestellter – Ehemaligenchor. Im Fokus der gemeinsamen Tage stand die Begegnung: die Begegnung der Chöre untereinander und natürlich auch die Begegnung der Chöre mit den Menschen in der Region. Singen ist Lebensqualität. Singen verbindet Menschen, vermittelt Genuss und Lebensfreude. Dagmar Wortmann, Leiterin der Kehrwieder-Kinderchöre und mitverantwortliche Organisatorin des Chorfests für junge Stimmen, stellte fest: „Wir verstehen jetzt noch mehr als zuvor, was Gemeinschaft uns wert ist und was Nähe uns bedeutet, wie sehr die Musik uns begleitet und dass Singen uns erfüllt. Singen ist Soul Food!" Dieses Motto galt an den drei Tagen im Oktober für die ca. 260 Chorkinder, Jugendlichen und Erwachsenen aus insgesamt zwölf Chören und in gleicher Weise für die zahlreichen ZuschauerInnen, die sich zu den sechs Auftritten und Konzerten an unterschiedlichen Orten eingefunden hatten. Begegnungen fanden auf allen Ebenen statt. Allein in dieser Hinsicht war das Fest ein voller Erfolg! Nach einem ersten Kennenlernabend am Freitag war für Samstag in Hannover ein Begegnungstag geplant, zu dem auch der KiKoBa aus Badenstedt (unter der Leitung von Christine Etzold) und der Jugendchor MI MA MU aus Burgwedel (unter der Leitung von Kristina Rokahr) eingeladen waren. Der Begegnungstag fand auf dem weitläufigen Gelände des Stephansstifts und des Diakonie-Kollegs statt. Mit einer liebevoll ausgestatteten Cafeteria und einem Spielmobil wurden hier viele Möglichkeiten zur Begegnung geboten. Bei einer musikalischen Quest durch die Eilenriede für die Jüngeren und einer gemeinsamen City-Tour für die Älteren lernten sich Kinder und Jugendliche näher kennen. Bereits im abschließenden Konzert in der überaus reizvollen Kirche im Stephansstift war diese neue Vertrautheit untereinander deutlich zu spüren. Am Sonntagvormittag bereicherten die Gastchöre verschiedene Gottesdienste in der Region. Am Sonntagnachmittag fand das

große Festkonzert in der Bördehalle in Hoheneggelsen statt. Vor gut 500 ZuschauerInnen führten der Kinder- und Jugendchor Wunsiedel (unter der Leitung von Ulrike Schelter-Baudach), die Kinderkantorei St. Matthäus Melle (unter der Leitung von Stephan Lutermann), der Kinderchor und Sound Squad Deuerling (unter der Leitung von Jenny Huber und Anna Göstl), der Kinderchor der St. Simeon Gemeinde Hamburg Osdorf (unter der Leitung von Anna-Katharina Lubrich), die Kehrwieder-Kinderchöre (unter der Leitung von Dagmar Wortmann), der Ehemaligenchor und der Kehrwiederchor ein eindrucksvolles Programm auf. Unterstützt wurden sie dabei von der Chorfest-Combo, bestehend aus Lars Wichmann, Jan Wichmann und Roman Kiyan, Jan-Christoph Homann am Klavier sowie einem Streicherensemble aus den Familien Bartels und Lubrich. Den weitesten Weg hatte die Academy of Vocal Arts aus Den Haag, die mit über dreißig Kindern angereist kam und unter der Leitung von Daniëlle van Lieshout bei insgesamt vier Auftritten mit ihren Stimmen und ausgefeilten Choreographien das Publikum begeisterte. Der Chor 2 des Kehrwieder-Kinderchors hatte sich im Vorfeld mit dem Jugendchor der Kantorei St. Nicolai Sarstedt zu einem Jugendprojektchor zusammengefunden. In der gemeinsamen Arbeit wurden sie unterstützt von Mirko Schelske, der mit den TeilnehmerInnen einen Popchor-Workshop durchführte. Auch diese Ergebnisse waren beim Festkonzert zu hören.



Das Video „Jubilate Deo" finden Sie auf unserem Youtube-Kanal

und auf der EUROTREFF-Website: www.eurotreff-amj.de

Mirko Schelske zeichnete übrigens auch für die Komposition des eigenen Fest-Songs „Hör mal" verantwortlich. Am Montagvormittag wurden alle Gäste mit einem gemeinsamen Offenen Singen auf dem Hildesheimer Marktplatz verabschiedet. Ohne die Hilfe der engagierten Eltern, der vielen Ehemaligen und des Kehrwiederchors wäre die Organisation und Durchführung dieses Chorfests für junge Stimmen in Hannover und Hoheneggelsen nicht denkbar gewesen. Durch diese generationsübergreifende Zusammenarbeit wurde allen Beteiligten und ZuschauerInnen hier auch noch einmal deutlich, wie sehr sich das Singen in jungen Jahren auf ein Erwachsenenleben auswirkt: Wer einmal gesungen hat, wird sich in neuen Lebensphasen und an neuen Orten immer wieder Menschen zum Singen suchen und dadurch neue Gemeinschaft stiften. Beide Festkonzerte, sowohl das am Samstag in Hannover als auch das am Sonntag in Hoheneggelsen, endeten mit dem „Jubilate Deo" von Michael Praetorius, das Martin Kirchhübel für den digitalen EUROTREFF im Jahr 2021 neu arrangiert hatte. Ein einfühlsam komponierter Hoffnungsschimmer, der über den Zuhörenden sanft ausklang. In der Nachbesprechung des Chortreffens sagte ein Chorkind aus dem Kehrwieder-Kinderchor, dass ihr dieses Stück das Liebste war. Ein über vierhundert Jahre altes Stück Musik, das sie tief berührte und das noch lange nachklingt. Ähnliche Rückmeldungen gab es auch aus anderen Chören und zahlreich auch aus dem Publikum.

HörMal – Chorfest der Jungen Stimmen wurde gefördert vom BMCO mit seinem Förderprogramm IMPULS sowie der Heinrich-Dammann-Stiftung und war Teil von Rosen&Rüben 2022, dem Netzwerk von Kultur & Heimat im Landkreis Hildesheim.

Weitere Informationen zum Chor: www.kehrwieder-kinderchor.de

Internationale Begegnung in Krisenzeiten

Die Generalsekretärin der European Choral Association Sonja Greiner im Gespräch mit Hannes Piening

Der Umgang mit dem Corona-Virus, der Ukraine-Krieg sowie die Klima-Krise sind unsere großen Herausforderungen. Mit den materiellen und sozialen Folgen muss sich auch der Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ) auseinandersetzen. Als Gründungsmitglied der Europäischen Föderation Junger Chöre (Europa Cantat) und heutigem Mitglied der European Choral Association (ECA) liegen ihm die internationalen Begegnungen, die auch immer interkulturelle Erfahrungen bedeuten, sehr am Herzen. Im Interview mit der ECA-Generalsekretärin Sonja Greiner spricht der AMJ über diese Herausforderung und mögliche Perspektiven für das internationale gemeinsame Singen.

AMJ: Herzlichen Dank, liebe Frau Greiner, dass Sie für dieses Interview zur Verfügung stehen. Sie haben ja einen guten Überblick über die Kinder- und Jugendchöre in Europa. Was konnten Sie auf sozialer und emotionaler Ebene während der Corona-Krise bei den Kindern und Jugendlichen beobachten?

Greiner: Es ist schwierig pauschal etwas zur Situation in Europa zu sagen, weil die Situation während der Corona-Krise von Land zu Land sehr unterschiedlich war. In Schweden durften Kinder und Jugendliche fast durchgehend singen, wenn auch zeitweise ohne Aufführungen, in anderen Ländern war Singen lange verboten, manchmal durfte nur mit Maske gesungen werden. Viele haben Angst, dass ihnen eine ganze Generation durch die Singverbote verloren gegangen ist. In Deutschland sagen inzwischen Statistiken, dass psychische Probleme bei Kindern und Jugendlichen stark zugenommen haben. Ich habe keine Zahlen für Europa, aber in manchen Ländern durften die Leute nur zum Einkaufen oder für Arztbesuche raus, Kinder manchmal wochenlang gar nicht, da kann man davon ausgehen, dass die Schäden teilweise noch größer sind als bei uns.

AMJ: Erwartet uns möglicherweise eine weitere Corona-bedingte winterliche Stille in den Chören? Wie schätzt die ECA die kommenden Monate ein?

Greiner: Momentan ist es so, dass in den meisten europäischen Ländern keinerlei Regeln mehr gelten. Manchmal gibt es noch eine Quarantänepflicht, aber keine Maskenpflicht mehr. Nur selten müssen noch Masken in Zügen und Bussen getragen werden. Teilweise werden gar keine Zahlen und Statistiken mehr veröffentlicht. Spanien zum Beispiel hat schon vor Monaten den Pandemie-Status aufgehoben. Wie sich die Situation in den nächsten Monaten wirklich entwickeln wird, hängt aber auch davon ab, ob es bei Omikron bleibt oder eine andere Variante auftaucht, die vielleicht ansteckender oder gefährlicher wird.

AMJ: Wir haben im August sehr erfolgreich unsere Internationale Jugendkammerchor-Begegnung auf Usedom durchgeführt. Immerhin waren Chöre aus Italien, Griechenland und Lettland dabei. Das hat uns gefreut. Es gab aber auch viele Absagen, manche sehr kurzfristig. Müssen wir uns auf eine Zeit des Zauderns und des Zögerns einstellen?

Greiner: Wir haben das bei den meisten internationalen Veranstaltungen in den letzten Monaten erlebt. Auch bei Europa Cantat Junior in Vilnius hatten wir wenige Anmeldungen aus dem Ausland, Litauen liegt ja auch näher an Russland und damit am Kriegsgeschehen in der Ukraine, da hatten viele Eltern Bedenken. Auch bei Veranstaltungen in den Niederlanden und Frankreich mit Erwachsenen haben wir erlebt, dass die Anmeldungen geringer waren und vor allem sehr zögerlich kamen. Es scheint, dass viele sich nicht mehr trauen, lange im Voraus zu planen. Sie haben Angst, Geld zu verlieren oder sich anzustecken und in Quarantäne zu müssen. Dazu kommt die Angst vor dem Krieg und den finanziellen Folgen daraus. Auch bilaterale Kinder- und Jugendchor-Begegnungen sind entsprechend schwerer zu planen. Für mich heißt das unter anderem: In Zukunft müssen wir multilaterale und internationale Veranstaltungen so planen, dass wir auch mit geringeren Teilnahmezahlen noch zurechtkommen können. Wir müssen insgesamt versuchen, flexibler zu werden.

AMJ: Bei der Finanzierung der Usedom-Begegnung ist erschreckend deutlich geworden, dass vieles teurer geworden ist. Unterkunfts-, Verpflegungs- und Transportkosten etwa sind deutlich höher als beim letzten Mal. Wie sieht das bei anderen internationalen Festivals aus?

Greiner: Dieses Problem besteht zurzeit für alle Organisatoren von Veranstaltungen. Wir bekommen zum Teil keine konkreten Angebote für 2023 von Caterern, weil diese sagen, dass sie nicht wissen, was Lebensmittel bis dahin kosten werden. Busunternehmen setzen gleich eine Klausel ein, dass der Preis noch steigen kann, dass macht die Planung natürlich sowohl für die Organisationen als auch für Teilnehmende sehr schwierig.

AMJ: Im Rahmen des Aufholpakets Kulturelle Bildung im Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ bietet der AMJ Kinder- und Jugendchören Finanzhilfen für die Realisierung von Projekten an. Der Bedarf ist groß. Kann die ECA in diesem Bereich etwas tun?

Greiner: ECA hat in diesem Sinne kein Geld, um Chöre zu fördern, außer den Geldern des BMFSFJ für deutsche Jugendchöre, die zu unseren Veranstaltungen reisen. Was wir im Rahmen des EU-finanzierten Projekts IGNITE machen können, sind kleine finanzielle Hilfen wie das Peer-to-Peer Programm, mit dem wir ChorleiterInnen unterstützen können, die ins Ausland reisen, um mit einem Chor vor Ort zu arbeiten. Die Friends of the European Choral Association vergeben Stipendien aus dem Noël Minet Fund für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen. Aber das sind alles nur kleine Hilfen. Im Übrigen: Auch aus Deutschland höre ich häufiger, dass es problematisch ist, wenn nur Projekte gefördert werden, die Chöre aber zum Teil einfach finanzielle Hilfe für den regulären Betrieb bräuchten.

AMJ: Was sollten staatliche und kommunale Stellen unternehmen, um die ECA und den AMJ in ihren Bemühungen um den vokalen Austausch zu unterstützen?

Greiner: Eine Forderung nach der Pandemie ist für mich eine größere Flexibilität bei der Förderung und Finanzierung, evtl. auch kürzere Antrags- und Entscheidungsfristen, da Entscheidungen kurzfristiger getroffen werden müssen.

AMJ: Die ECA setzte sich ja auch für die von der UN formulierten Nachhaltigkeitsziele ein. Eine Umsetzung bis 2030 bedeutet nicht nur ein Umdenken im Projektmanagement, sondern auch einen finanziellen Mehrbedarf. Wie lässt sich eine nachhaltige Chorarbeit realisieren, wenn alles teuer wird?

Greiner: Bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele im Kulturbereich stehen wir europaweit gesehen noch ziemlich am Anfang. Das Bewusstsein dafür ist in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. ECA hat im Rahmen des EU-geförderten Projekts IGNITE eine Strategie, mit der wir das Bewusstsein dafür erhöhen und Training anbieten möchten. Gleichzeitig ist es auch wichtig, die Balance zu halten und abzuwägen was sinnvoll ist und was nicht, oder was einfach nicht machbar ist. Die Frage des finanziellen Mehraufwands ist ein wichtiger Aspekt, Mehrarbeit im Team ein anderer. Auffangen lässt sich das nur, indem man andere Prioritäten setzt – eben auch etwas streicht. Für manche Projekte kann man EU-Förderung erhalten, zum Beispiel durch MusicAIRE, ein Projekt, das der Europäische Musikrat mitkoordiniert, aber es ist bei weitem nicht genug Geld für alle da. Dazu kommen aber auch noch andere Aspekte: Wenn man den internationalen Austausch fördern will, kann man nicht einfach auf das Fliegen verzichten. Dann könnten nur noch „privilegierte“ junge Menschen aus Ländern, die gut per Bus und Bahn erreichbar sind, sich untereinander austauschen. Andere, die auf Inseln leben, oder weit weg, oder in Ländern in denen es wenig öffentliche Verkehrsverbindungen gibt, werden dann außen vorgelassen oder man überlässt ihnen nicht nur die Kosten für den Austausch, sondern auch noch das schlechte Gewissen für den CO_2-Ausstoß. Die Antwort darf also nicht pauschal heißen „nie wieder fliegen“, sondern „wie können wir Kinder und Jugendchor-Begegnungen und den kulturellen Austausch im Allgemeinen nachhaltiger gestalten?“

AMJ: Vielen Dank für das Gespräch. Der AMJ wünscht Ihnen und der ECA alles Gute für die kommenden Monate.
Quelle: nmz Oktober 2022

European Choral Association (ECA)
www.europeanchoralassociation.org

EUROTREFF 2023 – Aufbruch
06.-10.09.2023, Wolfenbüttel
Anmeldung: www.eurotreff-amj.de

Alle Wege führen nach Rom

Junges Vokalensemble Hannover hält der Pandemie stand

Von Dr. Ulrike Pestel-Schiller

Ja, wir waren tatsächlich da! Wir haben in Rom sehr erfolgreich in Wettbewerben und mit Freude in Freundschaftskonzerten gesungen und mit anderen Chören gefeiert. Diese Reise war wie eine Erlösung, sie war ein riesiges Geschenk und wir schwelgten in Glückseligkeit. Doch wie hatten wir es bis dahin durch die Coronazeit geschafft?

Im April 2020 wurden alle Konzerte für das restliche Jahr verschoben oder abgesagt. Auch unsere für den Sommer geplante Reise nach Australien und Neuseeland – wir waren zum World Choral Symposium der IFCM nach Auckland eingeladen – fiel darunter. Was für eine Enttäuschung! Aber unser Chorleiter Klaus-Jürgen Etzold sagte: „Wenn wir nicht persönlich nach Australien kommen, dann senden wir als Virtual Choir musikalische Grüße dorthin". Also beschäftigten wir uns im Lockdown bis zu den Sommerferien 2020 daheim mit „Where sails once flew" des australischen Komponisten Luke Byrne und „Mo Maria" von den Maori aus Neuseeland und produzierten – ohne dass wir beide Stücke jemals live zusammen geprobt hätten – Videos für unsere Partnerchöre. 54 SängerInnen trugen zum virtuellen Ergebnis bei.

Zum Glück wussten wir damals nicht, dass all unsere Planungen für Präsenzproben bis Weihnachten Corona-bedingt ins Leere verlau-

Virtual Choir Video: „Where sails once flew" von Luke Byrne

fen würden. Uns blieb nur eine virtuelle Weihnachtsfeier. Aber die tat gut; wir vermissten uns alle so sehr.

Mit Zoom-Proben ging es nach fast einem Jahr Pause wieder los. Wir probten für die chor.com im September 2021. Alle sangen für sich zu dem über Zoom übertragenen Klavier. Nun ja – wir sahen uns wenigstens. Das war besser als nichts, aber geht da nicht mehr? Wir wollten es mit Jamulus probieren, damit wir uns gegenseitig hören können, und schafften 75 spezielle Mikrofone an. In den nächsten Monaten bekamen wir gemeinsam Technik und Kosten in den Griff. Zuvor aber kam Anfang Juni endlich die erste Live-Probe draußen im Innenhof einer Fachoberschule – wir waren selig. Ab Juli konnten wir zudem alle zwei Wochen mit Innenraumakustik proben, nämlich in einer Riesenhalle auf dem Messegelände, ermöglicht vom Niedersächsischen Chorverband. Mit Singen bei Hochzeiten, Beerdigung und Flashmob durchlebten wir zusammen Freud und Leid. Das war wichtig für unsere Gemeinschaft. Unser großes Ziel aber war die chor.com im September. Und es klappte! Wir sangen dort und alle waren begeistert und tief berührt.

Mit ganz viel Abstand in Hausschuhen und Wollpullover probten wir anschließend in der Turnhalle der Schule für die Aufführung von Händels „Messiah“ Ende November. Mit einem ausgefeilten Hygienekonzept gelang uns eine denkwürdige, berührende und gekürzte „Messiah“-Aufführung sogar gleich zweimal. Ein Erlebnis, von dem wir noch monatelang zehren konnten und mussten, denn eine Woche später war wieder Chor-Lockdown.

2022 probten wir zunächst online mit Jamulus und erst ab Ende April wieder in der Turnhalle. Wir hofften, nicht umsonst zu proben für die Uraufführung von Mark Andres „rwh 1-4“ im Kuppelsaal Hannover und in der Elbphilharmonie sowie für Haydns „Schöpfung“ zu Pfingsten mit der Nordwestdeutschen Philharmonie. Und tatsächlich, alles lief nach Plan!

Davon ermutigt legten wir einen Endspurt für Rom im Juli 2022 ein, besonders was Maskendisziplin anging. Ebenso stemmten wir gemeinsam die Corona-Erkrankung unseres Chorleiters über unser Probenwochenende mit Konzert zwei Wochen vor der Romreise. Wie durch ein Wunder fiel schließlich niemand beim Wettbewerb in Rom wegen Corona aus.

Weitere Informationen zum Chor:
www.vokalensemble-hannover.de

Im Rhythmus von Proben und Fußball

Freizeit des Knabenchors Unser Lieben Frauen Bremen in Meppen, 16. bis 23. August 2022

Von Stefanie von Bargen

Die wichtigste Frage eines Chorsängers vor einer Reise lautet grundsätzlich: Mit wem bin ich zusammen in einem Zimmer? Wenn es jedoch zur Sommerprobenwoche in die Stadt Meppen geht, kommt eine weitere elementare Frage hinzu: Wer wird mit mir in einer Fußballmannschaft sein? „Auf Fußball habe ich eigentlich nicht so viel Lust", sagt der achtjährige Mika beim Schuhebinden für sein erstes Spiel, viel lieber würde er mehr singen. Es ist seine erste Reise mit dem Knabenchor Unser Lieben Frauen und dann ausgerechnet so viel Fußball – jeden Tag! Viel Zeit zum Nachdenken bleibt dem Konzertchor-Neuling jedoch nicht, denn es geht direkt auf das Spielfeld. Er gewinnt das Spiel mit seiner Mannschaft und ist dann sofort vom Fußballfieber infiziert: ein Fieber, das eine Woche lang sehr intensiv den ganzen Chor, inklusive Chorleiter Ulrich Kaiser, befallen wird.

Die Tage in Meppen sind gut gefüllt: Wer mag, startet gegen 7:30 Uhr mit dem selbstorganisierten Morgenlauf. Groß und Klein joggen eine halbe Stunde entlang des Weser-Ems-Kanals durch grüne Landschaft. Es folgt das Morgenlob und nach dem Frühstück beginnen die Probeneinheiten. Gut fünf Stunden werden

es am Ende eines jeden Tages sein. In diesem Jahr steht viel Schütz auf dem Programm. In den kleinen Pausen werden Fußball und Billard gespielt oder am Bächlein mit Stöcken und Blättern ein Staudamm gebaut. Dem Mittagessen schließt sich das mit viel Leidenschaft ausgetragene Fußball-Turnier nahtlos an. Weitere Proben – begleitet von der Frage: „Wann beginnen wir mit dem Weihnachtsoratorium?“ – rahmen den Tag, der mit dem abendlichen Aushängen des Spielplanes ein spannendes Ende findet. Intensiv wird diskutiert, ob man dem nächsten Gegner gewachsen sein wird. Zum Abendsegen kommen alle ein letztes Mal zusammen. Nach „Der Mond ist aufgegangen“ und „O du stille Zeit“ werden die kleinen Sänger von den Jungs des 5er-Rates – ein vom Chor gewähltes Gremium, ähnlich den Klassensprechern in der Schule – ins Bett gebracht.

Der Rhythmus aus Proben und Fußball zieht sich durch die gesamte Woche, in deren Mitte Luca zum neuen 5er-Rats-Mitglied gewählt wird. Bei kühler Limo im Biergarten steigt die Vorfreude auf das große Finale am letzten Tag unaufhörlich: Neben strategischen Mannschaftsbesprechungen werden Fan-Plakate gestaltet und begleitende Musik ausgewählt. Nach einem spannenden letzten Spiel wird die Siegermannschaft bejubelt und der große Pokal feierlich verliehen. Duschen und Abendessen erfolgen zügig und der Chor macht sich – ohne Chorleiter – auf den Weg zum traditionellen Eisessen. Auch den Abendsegen gestalten sie am letzten Abend ganz

für sich. Wehmut, dass die Woche schon fast herum ist, macht sich breit. Der Chor ist – wie in jedem Sommer – enger zusammengewachsen, die Gemeinschaft gestärkt, die Vorfreude auf alle kommenden Ereignisse groß.
Am Abreisetag stellt der ein oder andere Neuling erstaunt fest, dass er ja überhaupt kein Heimweh hatte und Mika, der unfreiwillige Fußballer, wünscht sich für das kommende Jahr, „dass die Probenfreizeit zwei Wochen lang ist…“

Nach der Reise ist immer auch vor der nächsten Reise...

Auf Einladung der Deutschen Gemeinde reist der Chor im Oktober nach Malta. Drei Konzerte und zwei Gottesdienste stehen auf dem Programm. Der renommierte maltesische Jugendchor Schola Cantorum Jubilate freut sich ebenso wie wir auf ein gemeinsames Konzert. Heinrich Schütz widmen wir anlässlich seines 350. Todestages im November ein Konzert und beteiligen uns gleichzeitig an dem Projekt „open psalter“ mit der Einspielung des Psalms 120 „Ich ruf zu dir, mein Herr und Gott“ (www.open-psalter.de).
Der Dezember steht im Zeichen von Bachs Weihnachtsoratorium und der Fußball-Weltmeisterschaft. Inmitten zweier Aufführungen der Kantaten I bis III fiebern wir beim Finalspiel der Weltmeisterschaft mit – bei Punsch und Plätzchen.

Die Sommerprobenwoche wurde unterstützt durch das Aufholpaket des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Weitere Informationen zum Chor:
www.knabenchor-bremen.de

bkj Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

AUFHOL PAKET
Das Förderprogramm für Kinder, Jugend & Familien.

AKADEMIE
FÜR GESANG NRW

Die Singschule mit Sitz in Dortmund ist seit dem Gründungsjahr 2021 Mitglied im AMJ und konnte, trotz aller Widrigkeiten der Pandemie, erfolgreich starten. Über 700 Kinder nutzen seitdem das vielfältige Angebot. Mit ihrem Team aus erfahrenen MusikerInnen schafft die Akademie für Gesang NRW optimale Bedingungen. Der künstlerische Leiter Željo Davutović ist in der Gründung und Etablierung von Chor-Klangkörpern so erfahren wie kaum ein Zweiter in der Region: Er gründete bereits den Monteverdi-Chor (1997) und gemeinsam mit Ulrich Andreas Vogt die Chorakademie Dortmund (2002) mit ihren Chören, unter anderem dem Opern-Kinderchor, Jugend-Kammerchor, Knabenchor und zuletzt den WDR Kinderchor Dortmund (2017).

Kern des Konzepts der neuen Singschule ist die individuelle Arbeit mit Kindern: Neben den gemeinsamen Chorproben erhält jedes Kind auf Wunsch begleitenden Gesangsunterricht. Das Angebot besteht aus einer Projekt-, Basis- und einer Intensivförderung, welche für die Mädchen und Jungen maßgeschneidert ist. Ziel ist es, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu qualitativ hoch-

wertiger musikalischer Bildung zu ermöglichen. Dazu gehört auch der Zugang zu erster eigener Bühnenerfahrung. Dafür ist die Akademie darüber hinaus durch das Engagement und die Expertise ihrer Gründer gut aufgestellt: Vorstandsvorsitzender ist der Dortmunder Unternehmer Ulrich Andreas Vogt, der als Tenor am Opernhaus Dortmund sowie als Kulturmanager tätig war. Als Gründungsintendant und Bauherr des Konzerthauses Dortmund prägte er die Entwicklung des Kulturangebots im Ruhrgebiet maßgeblich.
Erste Erfolge ließen nicht lange auf sich warten: Schon bei dem renommierten Wettbewerb „Jugend musiziert" bewiesen die Vokalensembles unter der Leitung von Narae Joung Davutović, dass sie die Jury auch auf Bundesebene zu überzeugen wissen. Mit einem ersten und zwei zweiten Plätzen behaupteten sie sich erfolgreich gegen eine starke Konkurrenz. Die höchstmögliche Punktzahl in ihrer Altersklasse sicherte sich das Vokalquartett. Darüber hinaus erhielten sie den Sonderpreis für eine herausragende Darbietung. Ausgewählt wurden sie hierfür aus einem Feld von 50 Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet und den deutschen Schulen im Ausland.

Im Mai 2022 erreichten die beiden Konzertchöre bereits in drei Kategorien bei dem Chorwettbewerb „Jugend singt" in Bochum erste Plätze und erhielten darüber hinaus zwei Sonderpreise. Im Konzerthaus Dortmund ging es mit dem Landeschorwettbewerb NRW für beide Chöre erfolgreich weiter, bei dem man sich für den Bundeswettbewerb in Hannover 2023 qualifizierte.
Die hohe Zuschauerresonanz bei den Eigenveranstaltungen in Form von Weihnachts- und Sommerkonzerten ist für das gesamte künstlerische Team und für das organisatorische Team um Chormanagerin Marielle Wegner eine weitere erfreuliche Bestätigung ihres Engagements.

Erste internationale Erfahrungen konnten die Kinder in den zurückliegenden Herbstferien auf der Chorreise in Südkorea sammeln. Mit intensiven Workshops beschäftigte man sich im Rahmen eines Kulturaustauschprojekts mit neuen koreanischen Kompositionen. Aktuell inszeniert die Akademie die vom Landesmusikrat NRW geförderte Kinderoper „Brúndibar" des tschechischen Komponisten Hans Krása.

Weitere Informationen zur Akademie für Gesang: www.akademie-gesang.de

Rundfunk-Jugendchor Wernigerode

Leidenschaft und Schule lässt sich verbinden

Schon der Name des Chores zwingt dazu, kurz in die Geschichte zu blicken. Denn der „Rundfunk" darin ist ein Ehrentitel aus DDR-Zeiten, den man dem Vorzeige-Schulchor verliehen hat. 1951 hat der Chemielehrer Friedrich Krell den Auftrag erhalten, einen solchen zu gründen, und schnell hat der leidenschaftliche und ehrgeizige Seiteneinsteiger dieses Vorhaben zu einem grandiosen Erfolg geführt. Die Qualität stieg rasant und so hat der Chor zahllose Wettbewerbe gewonnen und insbesondere auch Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen gestaltet. Die Einspielungen schließlich brachten ihm den Ehrentitel „Rundfunk"-Jugendchor Wernigerode ein und machten die Kleinstadt im Harz zu einem Begriff in der internationalen Chorszene.
Professor Friedrich Krell war es dann auch, der mit großem Geschick und unermüdlicher Energie den Chor über die Wendezeit rettete. Das war nicht selbstverständlich, denn die hohe Schulchor-Kultur im Osten Deutschlands litt massiv unter den nicht immer gelingenden Schulreformen. Abgesichert wurde der Chor nun durch die Einrichtung des Landesgymnasiums für Musik Wernigerode als Einrichtung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Den klingenden Namen des Aushängeschildes behielt man klugerweise bei, auch wenn die Verbindung zum Rundfunk heute eher sporadisch gelebt wird. An diesem Landesgymnasium für Musik gibt es vier weitere Chöre: die Jüngsten singen im Kinderchor der Klassen 5/6, sie steigen auf in den Kinderchor 7/8. Parallel zu Letzterem singen mutierende Jungen in einer separaten Gruppe unter intensiver stimmlicher Betreuung. In den Jahrgängen 9 und 10 laufen parallel der ebenfalls traditionsreiche Mädchenchor sowie der neu gegründete junge Männerchor, um die SchülerInnen auf ihre zweijährige Mitgliedschaft im Rundfunk-Jugendchor der Klassen 11 und 12 vorzubereiten. Alle Ensembles konzertieren im näheren und weiteren Umfeld der Heimat, machen

Chorreisen im In- und Ausland und freuen sich insbesondere über Chorbegegnungen mit anderen Ensembles.

Es heißt zwar „Landesgymnasium für Musik“, aber es könnte ebenso gut „Landesgymnasium für Chor und Stimme“ heißen. Denn der absolute Schwerpunkt in der Ausbildung liegt auf dem Singen und der Chorarbeit. So ist der Einzugsbereich der Schule auch sehr groß, strahlt bundesweit aus. Im angeschlossenen Internat leben junge Menschen aus verschiedensten Regionen Deutschlands und nehmen diese Wege auf sich, um ihre Leidenschaft mit einer modernen Gymnasialausbildung zu verbinden. Stolz ist man deshalb gerade auch auf eine hochmoderne digitale Ausstattung und auf eine absolut überdurchschnittliche Versorgung mit Lehrkräften in allen Bereichen sowie auf die durch begrenzte Klassengrößen kleinen Lerngruppen.

Seit September 2021 leitet der ehemalige Professor für Chorleitung sowie Kinder- und Jugendchorleitung Robert Göstl nicht nur den Rundfunk-Jugendchor, sondern koordiniert auch die Zusatzausbildung Musik in Wernigerode. Mit großem Respekt vor der Tradition setzt er bereits neue Akzente wie das 1. A cappella-Festival Wernigerode im Oktober 2022 mit Workshops und Konzerten, die Einführung der D-Ausbildung im Chorsingen in den Jahrgängen 5 und 6 sowie mit innovativen Konzertformaten, die im Sommer 2023 umgesetzt werden sollen. Von der Hochschule zurück in die Schule? „Nicht immer leicht, deutlich weniger frei, aber im Angesicht dieser hochbegabten jungen Menschen und der Perspektiven des Hauses immer wieder beglückend“, zieht Göstl nach einem Jahr Bilanz.

Weitere Informationen zum Chor:
www.landesgymnasium.de/rundfunkjugendchor

Internationale Chorbegegnungen leicht gemacht

Neues Onlineportal macht die Planung einfacher

Der AMJ ist Zentralstelle für internationale Begegnungen junger Chöre und vermittelt zentrale Fördergelder von drei übergeordneten Institutionen an Projektträger weiter. Der gesamte Prozess ist nicht immer leicht zu verstehen. Unterschiedliche Geldgeber, diverse Richtlinien sowie verschiedene Abläufe und Fristen machen die Orientierung beim Deutsch-Französischen Jugendwerk, Deutsch-Polnischen Jugendwerk sowie beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für Chorprojekte mit anderen Ländern nicht einfach. Der AMJ steht hierfür allen Kinder- und Jugendchören als Zentralstelle bera-

1

Was ist eine Chorbegegnung?
Das Erklärvideo erläutert, dass nicht jede Reise ins Ausland eine internationale Chorbegegnung ist. Bei einer Begegnung ist nicht nur der musikalische Austausch, sondern insbesondere das soziale Miteinander der Kinder und Jugendlichen wichtig.

2

Viele Länder, viele Förderer
Das Erklärvideo stellt die Förder-Institutionen und deren Unterschiede vor. Da es keine einheitliche Institution für alle Länder gibt, ist es für die AntragstellerInnen wichtig, den richtigen Förderer und die dazugehörigen Kriterien für das geplante Begegnungsziel zu kennen.

tend zur Seite – von der Projektidee über den Antrag bis zum Verwendungsnachweis. Damit das Verfahren noch einfacher wird, hat der AMJ ein neues Onlineportal entwickelt.
Das Portal verbindet drei Bereiche miteinander: wichtige Informationen zur Förderung schnell und einfach finden, erklärende Videos für den ersten Einstieg sowie ein digitales Antragstool. Damit hofft der AMJ, dass sich mehr Kinder- und Jugendchöre im Bereich der internationalen Begegnungen engagieren und ausprobieren.

Alle Erklärvideos finden Sie auf dem YouTube-Kanal des AMJ.

Alle Informationen zur Förderung:

Die Abgabefristen für Begegnungsvorhaben im Jahr 2023 sind:

Deutsch-polnischer Austausch:
01.03.2023

Deutsch-französischer Austausch:
3 Monate vor Projektbeginn

Internationaler Austausch mit anderen Ländern:
31.01.2023

Kontakt:
Emily Sevim
Projektreferat International
E-Mail: international@amj-musik.de
Telefon: +49 (0) 5331 90095-98
www.amj-musik.international

3

Aller Antrag ist schwer (– oder auch nicht?)
Das Erklärvideo informiert über den allgemeinen Ablauf der Förderung einer internationalen Chorbegegnung, von der Idee über die Planungsmeldung bis zum Verwendungsnachweis.

4

Meine Begegnung beim AMJ
Das Erklärvideo gibt Informationen, wie Kinder- und Jugendchöre das digitale Antragstool beim AMJ nutzen können. Dazu zählen die Erstellung einer Planungsmeldung sowie die Kalkulation der Kosten für die Begegnung.

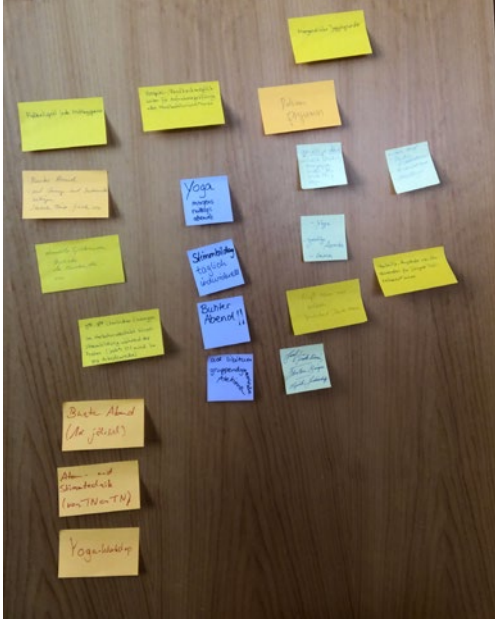
AMJ unterstützt die Landesjugendchöre in Deutschland

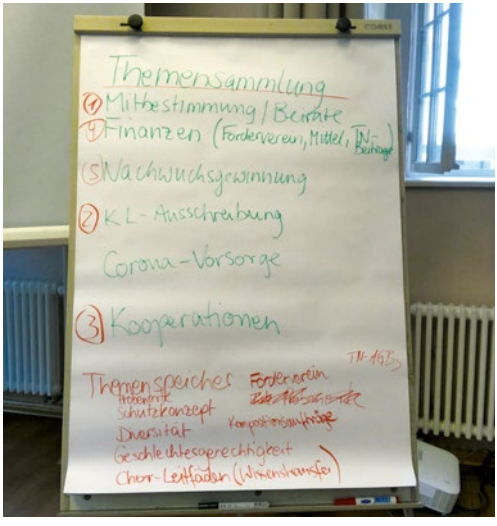
Neue Form der Zusammenarbeit durch das Bundesnetzwerk

14 Landesjugendchöre (LJC) gibt es in Deutschland. Damit haben außer Hamburg und Bremen alle Bundesländer ein eigenes vokales Landesjugendensemble. Die LJCs arbeiten an der Schnittstelle zwischen dem ambitionierten Singen in der Laienmusik und der Ausbildung an Musikhochschulen und Universitäten. Die Motivation der jungen SängerInnen zur Teilnahme an Arbeitsphasen ist unterschiedlich. Viele der Mitglieder streben eine musikalische Ausbildung an und erhalten in den LJCs wertvolle Impulse für den beruflichen Werdegang. Gleichzeitig sind auch viele Musikstudierende in den Ensembles, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Die dritte Gruppe an Mitgliedern sind junge Menschen, die ambitioniert singen und ihre vokale Leidenschaft auf hohem Niveau ausleben wollen. Trotz der unterschiedlichen musikalischen Motivation gibt es einen Aspekt, den alle schätzen: die LJCs sind soziale Begegnungseinrichtungen. Für die meisten Mitglieder bedeutet der Landesjugendchor Begegnung mit Gleichgesinnten und das intensive Zusammensein unter Freunden. Die musikalischen und sozialen Eindrücke prägen die Mitglieder oft sehr nachhaltig und bleiben auch nach dem Ausscheiden aus den Ensembles bestehen. Damit sind die zwei Bereiche herausgearbeitet, die bei allen LJCs ähnlich sind. Hier enden aber auch schon die Gemeinsamkeiten. Alles andere ist von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedlich. Es gibt verschiedenste Trägermodelle (Landesmusikräte, Chorverbände, freie Trägerschaften etc.), unterschiedliche personelle Verantwortlichkeiten (BildungsreferentInnen, Honorarkräfte etc.), ein großes Spektrum an finanziellen Förderhöhen oder diverse Konzeptionen von Proben- und Konzertphasen.

Die Erstellung einer vergleichenden Darstellung der LJCs war eine Aufgabe, der sich 2019 die ehemalige Vokalreferentin des LJC Niedersachsen Lydia Bönisch und der Projektleiter des LJC Thüringen Christoph Caesar angenommen hatten. Aus einem ersten Treffen der LJC-OrganisatorInnen in Hannover entstand eine interne Datenerhebung über die Strukturen der Landesjugendchöre. Ziel war es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen, um mögliche Synergien zu nutzen und voneinander zu lernen. Diese wurde dann zu einer Evaluation und zugleich Erweiterung des Fra-

LJC-Bundesnetzwerktreffen im Augustinerkloster Gotha (v.l.n.r.: Caroline Wiese, BJC / Daniel Ross, BW / Konstanze Sander, BB / Hannes Piening, AMJ / Martin Doerks, SH / Jonathan Wahl, NRW / Ramona Meyn, SA / Jakob Duffek, NDS / Désirée Dischl, BY / Christoph Caesar, TH / Axel Pfeiffer, HE)





genkataloges aktualisiert. Die Anfänge des LJC-Netzwerks waren gelegt. Perspektivisch war gedacht, eine ähnliche Konstruktion wie die des Austauschformates der Landesjugendsinfonieorchester in Trägerschaft der Jeunesses Musicales zu entwickeln. Etabliert hat sich der eher sporadische Austausch der LJC-ProjektleiterInnen zum wirklichen Bundesnetzwerk dann 2020 in der Corona-Zeit mit hauptamtlicher Unterstützung des AMJ. Gemeinsames Interesse war es, sich gegenseitig in dieser Zeit über Vorschriften und Erkenntnisse zu informieren, Wissen und Best-Practice-Beispiele auszutauschen und sich bei Planungen und Durchführungen von Chor-Aktivitäten zu beraten.

Die Corona-Beschränkungen verhinderten leider die Umsetzung von eigentlich geplanten Präsenztreffen. Gleichwohl waren die anstelle dessen eingeführten regelmäßigen Zoom-Meetings in kürzeren Abständen fast noch gewinnbringender. Der schnelle digitale Austausch unter Einbeziehung von Gesprächsgästen wie Prof. Dr. Kathrin Schlemmer (Katholische Universität Eichstätt), Ruth Jarre (Deutschlandfunk Kultur, Chor) oder Jan Schumacher (Beirat Chor des DMR) hat vielen ProjektleiterInnen Impulse und Ideen für die eigene Arbeit in dieser schwierigen Phase gegeben. Ständige Gäste des Netzwerks waren und sind der Bundesjugendchor und die Audi Jugendchorakademie.

Vom 29. bis 30. Juni 2022 war es dann soweit: Das Bundesnetzwerk konnte ein erstes Treffen in Präsenz in Gotha umsetzen. Die Themenliste war vielfältig: unter anderem Nachwuchsarbeit, Kooperationsprojekte mit anderen Landesjugendchören, Finanzierungsmöglichkeiten, Landesjugendchöre und Fördervereine, Einbindung von Chorbeiräten in organisatorische und inhaltliche Bereiche, Möglichkeiten verschiedener Corona-Förderprogramme. Das für alle wichtige Thema „Schutzkonzept in der Jugendarbeit“ konnte leider nicht bearbeitet werden, da die Referentin krankheitsbedingt kurzfristig absagen musste. Es waren sich aber alle einig, dass dieses Thema unbedingt zeitnah angegangen werden muss. Am Ende der sehr konstruktiven und ergebnisreichen Tage stand für alle in der Runde fest, dass dieses zweitägige Treffen in Präsenz trotz teilweise langer An- und Abreisezeiten durchaus gewinnbringend gewesen ist und auch in Zukunft ein Bestandteil der gemeinsamen Zusammenarbeit im LJC-Bundesnetzwerk sein soll.

Informationen zu den Landesjugendchören:
www.landesjugendchoere.de

Mein FSJ Kultur beim AMJ

Von Thang Long Nguyen

Nun sind schon wieder 12 Monate vergangen, seitdem mich der AMJ in seiner Geschäftsstelle aufgenommen hat. Was habe ich erlebt? Was habe ich gelernt? Was werde ich auf meinem weiteren Lebensweg mitnehmen? Viele verschiedene Eindrücke, viele neue Gesichter, viele schöne Erinnerungen. Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll zu erzählen: Zunächst war ich von der Projektarbeit im Büro abgeschreckt, welche durch lange Stunden vor dem Rechner gekennzeichnet war.
Obwohl ich nicht der Typ für statische Tätigkeiten bin, konnte ich im Laufe des Jahres eine neue Facette von mir kennenlernen, die vor allem aus der strukturierten Organisation im Team erwachsen ist. Mir wurde klar, dass eine ausgeklügelte Planung und Struktur in allen möglichen Projekten, ob in der Veranstaltungsbranche oder in der eigenen Lebensgestaltung, notwendig und unerlässlich ist, um gute Ergebnisse zu erzielen. So durfte ich am Jubiläumswochenende zum 75. Jahrestag des AMJ mit der „Klangmeile" ein eigenes kleines Projekt planen und durchführen. Gleichzeitig hat mir diese Arbeitsweise bei der Vorbereitung auf meine Zugangsprüfung im Fach Darstellendes Spiel weitergeholfen, welches ich im kommenden Semester studieren werde. Neben vielen verschiedenen FSJ-Seminaren stellt für mich die Internationale Jugendkammerchor-Begegnung auf Usedom den finalen Höhepunkt des Jahres dar. Dort durfte ich unterschiedlichste Menschen von Nah und Fern kennenlernen, welche die gleichen Interessen und Ideale teilen. Diese individuelle Erfahrung hat mir umso mehr gezeigt, wie derartige Projekte den Horizont erweitern können und wie verbindend die Kraft der Musik ist. Insbesondere möchte ich mich beim AMJ-Team für die aufschlussreiche Beratung und die Unterstützung bedanken, die mich zum nächsten Lebensabschnitt geführt hat.

Jan-Daniel (links) und Long (rechts) in musikalischer und organisatorischer Aktion bei der AMJ-Klangmeile

Start in eine neue Zukunft

Von Jan-Daniel Moulai

Mein Name ist Jan-Daniel Moulai, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Wolfenbüttel. Nach 13 Jahren Schule und dem vor kurzem bestandenen Abitur, sehnte ich mich nun immer weniger nach der Theorie, sondern eher nach der Praxis und vielen Erlebnissen.
Deshalb begab ich mich auf die Suche nach einer solchen Möglichkeit, welche ein ausgewogenes Gleichgewicht zwischen sowohl dem „normalen Arbeitstag" im Büro als auch den praktischen Erfahrungen mit sich bringt. Für mich habe ich da dann den perfekten FSJ-Platz beim AMJ gefunden. Ab September 2022 werde ich für ein gesamtes Jahr ein Teil des Teams in der Geschäftsstelle in Wolfenbüttel sein und dort bei der Planung, Umsetzung und bei der allgemeinen Arbeit unterstützend dabei sein können! Ebenfalls dient dieses Jahr als eine großartige Vorbereitung für mein (bisher) angestrebtes Musikstudium, da ich viele Kontakte im Bereich der Musik aufbauen und bereits Weiterbildungen besuchen kann. Ebenfalls habe ich die Möglichkeit, mich nun als Person wesentlich besser kennenzulernen und so auch herauszufinden, wie ich mein weiteres Leben gestalten möchte und auch kann! Ich erhoffe mir daher einfach das beste und erlebnisreichste FSJ, was ich nur erleben könnte!

Herausgeber:
Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ)
Grüner Platz 30, 38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331 90095-90
E-Mail: info@amj-musik.de
Internet: www.amj-musik.de

Fotonachweis Intervalle
Titel, S. 1-9: Robin Ritter; S. 10-13: Marieke Ziesmann; S. 14-17: Sabine Behrens; S. 18: Gabriele Schwark; S. 19: Hodgson; S. 20: Wulf Hilbert (o.l./o.r.), Hodgson (unten); S. 21: Wulf Hilbert (o.l./o.r.), Hodgson (unten); S. 22: Gabriele Schwark; S. 23: Hodgson; S. 24-25: privat; S. 26: ECA (oben), privat (2. Zeile); S. 27: privat; S. 28-39: Robin Ritter; S. 40-44: Bert Aufdemkamp; S. 45: Bert Aufdemkamp (o.l.), Friederike Stahmer (o.r.); S. 46-49: Univ.-Klinikum Leipzig / Swen Reichold; S. 50-51: Christian Bardenhorst; S. 52-53: Sara Dicks; S. 54: Jan-Daniel Moulai; S. 55: Jan-Daniel Moulai (o.r./u.l), Anna Zalud (u.r.); S. 56: Anna Zalud; S. 58: iStock/onurdongel (o.l.), Jonathan Goldstein (u.l.), Johannes Rasch (o.r.), Segeberger Zeitung / Friederike Kramer (u.r.); S. 59: Michaela Krä (o.l), AMJ (u.l), Jonathan Loyche (o.r.), Monika Ditz (u.r.); S. 60 (von oben nach unten): Pueri Cantores, Monika Sprenger, Jonathan Loyche, Yannik Flaskamp, Ralph Scheiner, Matthias Schlachter, privat; S. 61 (von oben nach unten): Manuel Miethe, Frank Bassleer, Klaus Rother, privat, iStock/stockcam, Pixabay/Prexels, Univ.-Klinikum Leipzig; S. 62: Robin Ritter (links), AMJ (r.o.), Familienmusikwoche Hohegeiß (r.u.) (u.); S. 63: Matthias Fischer (o.l), Jule Vickery (o.r.), AMJ (u.l.), Tobias Schubert (u.r.); S. 64: Jonathan Loyche (links), AMJ ; S. 65: Manuel Miethe (links), Roswitha Breitfeld; S. 66 (von oben nach unten): Pixabay/Pexels, Jonathan Loyche, Jonathan Loyche, iStock/onurdongel, iStock/stockcam, Ralph Scheiner; S. 67: Véronique Drouet; S. 68-70: Mera Krautzig; S. 72: EMC / Chris Marchal; S. 74: Carl Marcus Weitz (oben), Michael Immer; S. 75: Irving Villegas; S. 76-78: Bremer Knabenchor; S. 79: Klaus Hartmann (oben), Florian Stracke; S. 80: Akademie für Gesang (oben), Florian Stracke; S. 81: Holger Jacoby (oben), privat; S. 82-83: Wolfgang Koglin; S. 84-85: Robin Ritter; S. 86-87: Hannes Piening; S. 88: Robin Ritter

ViSdPG: Hannes Piening
Redaktion: Marieke Ziesmann, Hannes Piening,
Julia Malkowski, Jens Kaiser, Jan-Daniel Moulai, Emily Sevim
Layout: Christopher Kunz, Leipzig
Druck: Quedlinburg DRUCK GmbH, Quedlinburg

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/15959-2112-1001

Förderer

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

WOLFENBÜTTEL

Landkreis
Wolfenbüttel

ISSN 0579 - 8353

© copyright 2022 für alle Beiträge beim Arbeitskreis Musik in der Jugend e.V. (AMJ)
Die Einspeicherung oder Verbreitung von Inhalten dieser Publikation in Datenbanksysteme, Archiven u. Ä. ist ohne die Zustimmung des Herausgebers unzulässig.
Alle Rechte vorbehalten.

www.amj-musik.de
www.youtube.com/amjvideo
www.facebook.com/amj.musik
www.instagram.com/amj_ev